



Mariborer Zeitung

Letzte Verteidigungslinie vor Barcelona durchbrochen

Die Städte Manresa, Martorell und Esparraguera von Franco erobert / Reuter hält den Fall von Barcelona für unvermeidlich / Francos Vorhut bereits in die Millionenstadt eingedrungen

Ewiges Italien

Gelegentlich der Eröffnung der Ausstellung des italienischen Buches in Beograd hielt Unterrichtsminister Bogoljub Kujundžić eine tiefempfundene Rede in italienischer Sprache. Wir entnehmen dieser Rede nachstehende Ausführungen:

Gesegnet sei die Welt und glücklich der Tag, an dem wir diese Ausstellung eröffnen als Manifestation der Jahrhunderte alten Erhebung des italienischen Volkes aus den Trümmern antiker Größe zu seiner zweiten Historie, die erfüllt ist vom Geklirr der Waffen und den Rufen einer freien, auferstehenden Nation! Diese Ausstellung ist die Manifestation des Geistes eines freien Volkes, welches durch die Erneuerung des antiken und neueren Lebens die italienische Kraft und den römischen Genius geschaffen hat als einen der reinsten und ewigsten Feuerherde der Erleuchtung. Dieses Volk hat die Flamme des Romanismus und der nationalen Verpflichtung zu bewahren gewußt.

Italien, »Mutter des Getreides und der Reben und der ewigen Gesetze«, wie der größte Dichter des Risorgimento, Carducci, es betitelt hat, der italienische Wald, wie Dante es zu bezeichnen pflegte, dieser Wald von Stämmen eines Volkes, welcher seine Äste unter neuen Winden und Sonnen breitet, dieses Italien hat es niemals vergessen, daß Kunst und Literatur den moralischen Charakter eines Volkes bilden. Als die antike Welt verfiel, mit ihr auch die Kultur und Wissenschaft, begrub sie keineswegs den lateinischen Genius, der sein Leben in Rom fortsetzt. Die verherrlichte klassische Tradition weckte bereits im IX. Jahrhundert die Wissenschaft, brachte die Wissenschaft der Sprache und der Dichtkunst zu neuer Blüte.

Nach einer Periode von fünf Jahrhunderten, der dramatischsten und erhabensten in ihren Tugenden, reifte eine neue Volksform der klassischen lateinischen Sprache heran und gleichzeitig mit dem Triumph des Bürgerstandes kamen auch die ersten Anfänge der italienischen Literatur. So entstand der Baustoff für die vielen Volkslieder, epischer Stoff, der die Blüte des ritterlichen Epos vorbereitete, einer originellen, reinsten und erhabensten Dichtkunst im ganzen europäischen Schrifttum überhaupt. Es erscheinen die berühmten Sänger von Heldenliedern und die großen Lehrer der Liebe, wie Dante Alighieri sie nennt, es kamen die Troubadours. In einem tiefen Mystizismus entwickelt sich die Dichtkunst in Umbrien in der Persönlichkeit Franz von Assisis, des Vorgängers Dantes und der Renaissance, auf dem Plan erscheint Dante Alighieri zwischen dem Mittelalter und der Neuen Zeit als Vater des italienischen Schrifttums mit seinen unsterblichen Werken. Das Quattrocento erreicht den Höhepunkt seiner Kunst in Brunelleschi und Fra Angelico, eine Zeit, in der das neue Erlebnis des Romanismus auf alle Manifestationen des italienischen politischen, öffentlichen und privaten Lebens Einfluß nimmt. Das Cinquecento gab der Kunst und Literatur eine Generation, in der Bembo und Senachare Sprache und Poesie lehrten, in welcher Castillon die ritterlichen

Salamanca, 25. Jänner. Nach einem Heeresbericht aus dem nationalistischen Hauptquartier erreichten die Truppen des Generals Franco gestern abends nach Gewaltmärschen die engste Umgebung von Barcelona und standen einen Kilometer von der Südgrenze der Stadt entfernt. Kleine Stoßabteilungen drangen sogar noch etwas weiter vor und befinden sich bereits an der Stadtperipherie. Der Flughafen von Barcelona ist in den



Händen der nationalspanischen Kolonnen. Nachts gelang es, Barcelona von Norden und Westen zu umringen. Die Truppen besetzten im Norden von Barcelona die Städte Martorell und Esparraguera. Im Laufe des Nachmittags wurde Manresa erobert.

Das marokkanische Korps des Generals Yague drang gestern 24 Kilometer weit vor und überschritt den Fluß Cardener. Das Feuer der nationalistischen Truppen macht in Barcelona jeglichen Geschäftsverkehr unmöglich, aber auch den Verkehr im Hafen selbst. Die Navarradivisionen dringen auf Sabadell vor. Die republikanischen Truppen leisten nur geringen Widerstand. Der Zugsverkehr ist vollkommen eingestellt. Die ausländischen Missionen verließen bereits Barcelona u. begaben sich nach Caledas. Die Behörden brachten sich mit dem umfangreichen Aktienmaterial in Sicherheit, desgleichen die Geldinstitute. Alle öffentlichen Gebäude sind bewacht, da man mit einem Aufstand der Bevölkerung rechnet.

Paris, 25. Jänner. Die französischen Regierungskreise beschäftigen sich eingehend mit der Frage, wie weit die spa-

nischen Flüchtlinge über die Grenze ins Land gelassen werden sollen. Man erklärt, daß Frankreich nicht in der Lage sei, eine größere Zahl von spanischen Flüchtlingen aufzunehmen. Demnach werden die flüchtenden Heeresteile der republikanischen Truppen an der Grenze angehalten werden. Nur ein beschränkter Teil wird in Konzentrationslagern in Frankreich Aufnahme finden.

Perpignan, 25. Jänner. (Avala.) Nach Meldungen von der französisch-spanischen Grenze sind in den spanischen Dörfern entlang dieser Grenze Tausende von Flüchtlingen, insbesondere Frauen u. Kinder, eingetroffen und warten darauf, nach Frankreich hinübergelassen zu werden. Besonders groß ist die Zahl dieser Flüchtlinge im Dorf Lajunquera. Vorläufig werden diese Leute von der spanischen Rotmiliz zurückgehalten, da sie keine ordentlichen Reisepässe, sondern lediglich verschiedentliche Empfehlungsschreiben besitzen. Die Roten haben auch große Mengen an Kunstschatzen und Archiven an die französische Grenze herangebracht, um dieselben nach Frankreich schaffen zu können.

Lerida, 25. Jänner. (Avala.) Nach einer Mitteilung des nationalspanischen Hauptquartiers ist nun auch die letzte Verteidigungslinie vor Barcelona durchbrochen. 10.000 Mann nationalspanischer Truppen warten am Llobregat-Ufer auf den Befehl zum Angriff auf Barcelona. Inzwischen hat die nationalspanische Artillerie seit heute frühmorgens eine Reihe von rotspanischen Befestigungen um Barcelona unter Trommelfeuer genommen, wobei 80 Granaten pro Minute abgefeuert werden. Heute früh sind mehrere nationalspanische Abteilungen bereits in das Stadtviertel Hospitalet eingedrungen.

Perpignan, 25. Jänner. (Avala.) Aus Barcelona ist soeben der Vertreter des Reuterbüros eingetroffen, der erklärte, daß die katalonische Hauptstadt nur noch durch ein Wunder vor dem Zugriff der Nationalisten bewahrt werden könnte. Die republikanischen Regierungsstellen hätten alles andere früher erwartet als einen derart raschen Vorstoß auf Katalonien. Weder wurde rechtzeitig die allgemeine Mobilmachung durchgeführt, noch wurden irgendwelche wesentliche Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Die allgemeine Mobilmachung wurde in Katalonien erst affiziert, als es bereits zu spät war. In der allgemeinen Panik wurden die für gut befundenen Verteidigungsmaßnahmen vollkommen kopflos durchgeführt. Greise und Frauen wurden zur Auffüllung der Sandsäcke eingesetzt. Es stellte sich jedoch heraus, daß auch diese Maßnahme zu spät gekommen war. Der republikanischen Soldaten bemächtigte sich eine Panikstimmung, die jeden weiteren Widerstand unmöglich macht.

Die Nationalisten scheinen entschlossen zu sein, Barcelona soweit als möglich zu schonen, da die Stadt schon ohnehin sozusagen in ihrer Hand ist. Ueber der Stadt kreisen unablässig Flugzeuge. Die Stadt ist ohne Wasser, Lebensmitteln und Licht. Die rotspanischen Machthaber wollen jedoch nach dem Falle Barcelonas die Sache noch nicht aufgeben und bereiten auf neuen Positionen neuen Widerstand vor. Aus den Ministerien wurde alles, was nicht niet- und nagelfest war, samt den Wertsachen nach Nordosten des Landes geschafft.

Lerida, 25. Jänner. (Avala.) Die Umingelung Barcelonas geht planmäßig vor sich und hat den Zweck, die Stadt von der Umgebung vollkommen abzuschneiden. Erst dann wird die Infanterie unter dem Schutze der Tanks und Panzerwagen den Generalangriff gegen die katalonische Hauptstadt unternehmen. Man rechnet damit, daß Barcelona spätestens in zwei bis drei Tagen in den Händen General Francos sein werde, da der Widerstand der Roten unter dem allgemeinen Eindruck der Niederlage und angesichts der massenhaften Uebergabe der Roten von Stunde zu Stunde schwächer wird.

Lerida, 25. Jänner. (Avala.) Aus dem nationalspanischen Hauptquartier wird gemeldet: Die nationalistischen Vortrupps sind in Barcelona durch die beiden Vororte Hospitalet und Sanas in die Millionenstadt eingedrungen und befinden sich nur mehr einige Hundert Meter vor dem einstigen Königsschloß, in welchem Azana noch vor einigen Tagen residierte. Die Artillerie beschießt ununterbrochen die Hafenanlagen. Außerhalb der Dreimeilenzone sind zahlreiche ausländische Kriegsschiffe vor Anker gegangen, um ihre Staatsangehörigen an Bord zu nehmen. Das Artilleriefeuer richtete sich in den heutigen Morgenstunden auch gegen die Vorstadt Tibigado. Die Artillerie der marokkanischen Division stand heute morgen in einem scharfen Duell mit den rotspanischen Batterien auf dem Juiz-Berge, der Barcelona als Höhenpunkt beherrscht.

Börse

Zürich, den 25. Jänner. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.70 ein Halb, London 20.71 ein Halb, Newyork 44.3 ein Achtel, Brüssel 74.87 ein Halb, Mailand 23.30, Amsterdam 239.25, Berlin 177, Stockholm 106.65, Oslo 104.07 ein Halb, Kopenhagen 92.50, Prag 15.17, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.77 ein Halb, Istanbul 3.60, Bukarest 3.40, Helsinki 9.13 ein Halb, Buenos Aires 101 sieben Achtel, Sofia 5.40.

Tugenden predigte, ein Macchiavelli Politik machte, Popaiaccho Philosophie lehrte, eine Generation, für die Leonardo da Vinci malte und Michelangelo den Meißel führte, Chelinni ziselirte und Ariosto seinen »Orlando furioso« las. Es folgt Torquato Tasso mit seinem herrlichem Poem, es folgte das Seicento mit seinem Verfall, in welchem Italien jedoch nie seinen Glauben an die

großen Ideale des Vaterlandes und der Menschheit verlor. Es kam das arkadische Seicento, es kam die literarisch-wissenschaftliche Erneuerung der Blüte der Komödien Goldonis und der klassischen Tragödie Alfieris, eines Alfieri, der die nationale Tragödie schuf, die Poesie erneuerte und die italienische Revolution einleitete, die eine Episode der großen Revolution des zeitgenössischen

Geistes war. Es kam die Blüte des Klassizismus und des Romantismus mit Alessandro Manzoni, mit ihm aber auch Giacomo Leopardi. Den Höhepunkt erreichte die Erneuerung in der Apotheose der Heimat und der Dichtkunst, deren Oberpriester Carducci war, der Kämpfer der Freiheit, der Barde Garibaldi. Mutter des Getreides... und der ewigen Gesetze... und der Künste,

die das Leben zu versüßen vermögen... So war Italien, das zur Zeit der Entwicklung der politischen Freiheiten der Welt eine freie und aufrichtige Kunst schenkte, eine Kunst, die aus der Wahrheit die Kraft und die Schönheit des Gedanken schöpft. Das ist jenes Italien, welches sich seit jeher mit einer Hand auf das Kreuz Christi stützte, die andere hingegen hob, damit aus den Trümmern die Tugenden emporsteigen und die alte Macht des Imperiums erneuern, eine Macht, die es verstanden hat, den Glauben an die großen Ideale des Vaterlandes und der Menschheit zu bewahren.

Chamberlain und Lord Halifax nach Tokio eingeladen

Tokio, 25. Jänner. Wie aus Kreisen des japanischen Außenministeriums erfahren werden konnte und wie das Blatt »Kokumin« dies auch bestätigt, besteht hier die Absicht, den englischen Premierminister Chamberlain und den Außenminister Lord Halifax nach Tokio einzuladen. In japanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dieser Besuch der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Großbritannien und Japan am besten dienen würde, da sich die beiden englischen Staatsmänner über Japans Ziele an Ort und Stelle informieren könnten, ebenso aber auch über die Lage im Fernen Osten.

Mussolini über den Antifaschismus

Rom, 24. Jänner. (Avala). Mussolini hielt im Theater Argentina anlässlich der Verteilung der Preise für die gewonnene Getreideschlacht eine Rede, in der er sich mit den Gegnern des Faschismus befaßte. Der Duce erklärte u. a.: »Als ich im September v. J. von den professionellen Gegnern des Faschismus gesprochen hatte, sagte ich u. a., daß sie zu dumm seien, um gefährlich zu sein. Ich wiederhole jetzt diese Behauptung in aller Klarheit. Wenn ich Euch die Texte der Reden und Artikel aufzeigen wollte, die voll sind von lächerlichen Hoffnungen der Gegner des Faschismus in bezug auf Italien, so würdet ihr so laut auflachen, daß dieses Lachen trotz der hohen Alpen so laut wäre, daß die Fensterscheiben vieler Hauptstädte jenseits unserer Grenzen eingedrückt werden würden. Der Antifaschismus im Ausland ist unheilbar uninformatiert, seine Anhänger sind schreckliche Ignoranten in bezug auf die italienische Wirklichkeit. Es ist jedenfalls besser, nicht genau gekannt zu sein. Man kann inzwischen vollständige Arbeit leisten.

Das Abenteuerleben einer ungarischen Baronin.

Bukarest, 24. Jänner. Vor dem klausenburger Militärgericht wird gegenwärtig ein Strafprozeß gegen die ungarische Baronin Lydia Maria A c z e l durchgeführt. Die 30jährige Angeklagte kann trotz ihrer Jugend auf ein recht abenteuerliches Leben zurückblicken. Sie verließ kurz nach den Flitterwochen ihren Gatten und reiste nach Abessinien, wo sie die Hofdame der gewesenen Kaiserin von Abessinien wurde. Nach der Eroberung Abessiniens durch die Italiener begab sich die Baronin nach Spanien, wo sie zugunsten Sowjetrußlands Spionage betrieb. Kürzlich tauchte sie in Siebenbürgen auf. Da sie keine Reisedokumente bei sich hatte, wurde sie wegen unbefugter Grenzüberschreitung zur Verantwortung gezogen. Auch steht sie unter Spionageverdacht.

Mysteriöses Verbrechen im Bombay-Expreß.

Bombay, 24. Jänner. Tiefstes Geheimnis umgibt das Verschwinden von K. H. Bhatt, einem Mühlenmanager aus Jubulpore und prominenten Kongreßführer. Bhatt reiste mit dem Allahabad — Bombay-Expreß. Als ihn seine Verwandten in Bombay von der Bahn abholen wollten, fanden sie das Abteil leer vor. Die Türe war von innen versperrt und als die Bahnbeamten die Türe aufsperrten, fand man die Polster des Abteils blutbefleckt. Wenige Stunden später entdeckte ein Bahnarbeiter in der Nähe von Allahabad die Leiche eines Mannes, die aber bisher noch nicht identifiziert werden konnte. Man weiß also noch nicht, ob es sich um den Leichnam des Vermißten handelt.

Franszösische Drohungen

BESETZUNG DER STÜTZPUNKTE MINORCA, CARTAGENA UND ALICANTE ANGEDROHT. — EDEN ÜBER DIE IDENTITÄT DER ENGLISCH-FRANZÖSISCHEN INTERESSEN IN SPANIEN.

London, 25. Jänner. Die Entscheidungskämpfe in Spanien haben die englische Linke außer Rand und Band gebracht. Unter dem Hinweis darauf, daß die Demokratie gefährdet sei, versteigt sich der labouristische »Daily Herald« zu der kühnen Behauptung, Premierminister Chamberlain sei ein Verräter des Friedens und der Demokratie. In dem Artikel wird ferner darauf hingewiesen, daß Attlee vergeblich die Einberufung des Unterhauses gefordert habe. Die Linke habe gerechnet, die Regierung so weit unter Druck zu stellen, daß wenigstens eine gewisse Menge von Kriegsmaterial nach Rotsanien entsendet werde.

Die englischen Zeitungen verweisen auf die aus Paris einlangenden, aber offiziell keineswegs bestätigten Gerüchte, denen zufolge Frankreich entschlossen sei, Minorca und gewisse Teile Spanisch-Marokkos zu besetzen, falls nach dem Endsiege General Francos nicht alle ausländischen Freiwilligen zurückgezogen würden. Der »Daily Express« zitiert den gestrigen »Temps«, in dem es heißt, daß Frank-

reich ein Recht habe, Spanisch-Marokko teilweise zu besetzen, da auch Spanisch-Marokko der Souveränität des Sultans von Marokko unterstehe. Der Sonderberichterstatter des »Daily Express« will ferner in Paris erfahren haben, daß Frankreich die Stützpunkte Cartagena und den Kriegshafen Alicante besetzen könnte, wenn gewisse Umstände eintreten würden, die Frankreich dazu nötigen.

London, 25. Jänner. Der frühere Außenminister Eden hielt in seinem Wahlbezirk eine Rede, in der er u. a. sagte, daß in der gegenwärtigen Situation als nützlichster Beitrag zum Frieden wohl die Tatsache gewertet werden könne, daß Frankreich und England im Mittelmeer identische Interessen verteidigen. Frankreich und England hätten aber auch bezüglich Spaniens die gleichen Interessen. Keiner Macht dürfe es gestattet werden, die Freiheit und Integrität Spaniens zu verletzen. Dies gelte auch für alle spanischen Kolonialbesitzungen. Niemand dürfe Spanien behindern, frei über sein Schicksal zu entscheiden.

Berlin: Deutschlands Lebensraum zu klein

DIE KOLONIALFORDERUNG DES REICHES EIN TEIL DES VIERJAHRESPLANS

München, 25. Jänner. Das DNB meldet: Der Hauptamtsleiter des Amtes für nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, Bernhard K ö l l e r, gab eine Erklärung ab, in der es heißt: »In der künftigen Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches entscheiden zwei Faktoren: die größte Nation und die größte Wirtschaft. Das Deutsche Reich ist der größte Staat in Europa, das deutsche Volk das größte Volk Europas. Die deutsche Volkswirtschaft ist die größte Wirtschaft Europas, deshalb fordert sie auch den größten Einfluß. Das deutsche Volk hat sich jahrhundertlang an fälschliche Methoden gewöhnt und auch daran, durch Jahrhunderte hindurch ausgebeutet zu werden. Der Raum, auf dem wir leben, ist zu klein. Alle diese Hindernisse zu überwinden, ist eine der Aufgaben der Wirtschaftspolitik der NSDAP.«

Berlin, 25. Jänner. Das deutsche Kolonialamt veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über die deutschen Kolonialforderungen, wobei betont wird, daß sich diese Kolonialforderungen und der Vierjahres-

plan gegenseitig keineswegs ausschließen. Deutschland benötige in allen Situationen koloniale Rohstoffe, deshalb müsse die Rückgabe der Kolonien friedlich erfolgen. Der Plan, Deutsche in großer Anzahl in die ehemaligen Kolonien zu entsenden, müsse verworfen werden. Die Emigration Deutscher in diese Kolonien, jedoch in geringerer Anzahl, sei aber zufriedenstellend und notwendig. Deutschland fordere daher die Rückgabe seiner Kolonien, die rechtlich niemals aufgehört haben, deutscher Besitz zu sein. Die Rückgabe wird aus folgenden Gründen gefordert:

1. Die Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien ist eine Frage der deutschen Ehre, die Rückgabe selbst jedoch die Wiederherstellung der Ehre Großdeutschlands. 2. Deutschland muß die Kolonien erhalten, da es hierfür einen Rechtstitel besitzt. 3. Die wirtschaftlichen Belange Deutschlands fordern die Rückgabe des Kolonialbesitzes und außerdem hat Deutschland 4. das moralische Recht wie alle anderen Nationen, die Kolonialvölker auf ihren Gebieten zu erziehen.

Paris rechnet mit spanischen Wirklichkeiten

BONNET WIRD ERST AM NÄCHSTEN DONNERSTAG ZUR LAGE SPRECHEN — VOR DER ANNEHMUNG DER ITALIENISCHEN FORDERUNGEN - DEUTSCHLAND WIRD VOLLSTÄNDIG UNTERSTÜTZUNG GEWÄHREN — POLITISCHE KOMPRESSIONSERSCHEINUNGEN IM WESTEN

Paris, 25. Jänner. Der Verlauf der Entwicklung des spanischen Bürgerkrieges wird in allen französischen politischen Kreisen mit wachsender Aufmerksamkeit und Nervosität verfolgt. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Einnahme Barcelonas durch Franco das Ende des spanischen Bürgerkrieges darstellen würde. Mit dem Ende dieses Ringens wäre aber gleichzeitig für Mussolini die Stunde gekommen, Frankreich gegenüber die bekannten Forderungen offiziell zu unterbreiten. In Paris erwartet man demnach einen großen Umschwung in der internationalen Lage, zumindest aber wird die französische Regierung vor die Dringlichkeit einer klaren Standpunktnahme gestellt. Die Linke ist selbstverständlich bemüht, einen Sieg Francos in außenpolitischer Hinsicht mit den düstersten Farben zu schildern. Die Kammer bietet dabei ein hoffnungsloses Bild. Sie steckt inmitten einer außenpolitischen Debatte, über der

das spanische Fragezeichen schwebt. Ein Redner reiht sich an den andern, es bleibt jedoch beim Reden, während Barcelona schon im Feuerbereich der Geschütze Francos liegt... Einige Redner behaupteten, Frankreich werde im Falle eines Sieges Francos von allen Seiten umzingelt sein. Deutschland und Italien — heißt es weiter — würden auch Franco dazu zwingen, sich auf Frankreich zu stützen, damit Paris den italienischen Forderungen stattgebe.

Diese Redner — sie sitzen auf der Linken — fordern Waffen für Spanien und gegebenenfalls auch die Okkupation Kataloniens. Die Reden klingen aber wenig überzeugend und so sieht sich die Regierung genötigt, alle diese Vorschläge durch Zwischenrufe abzulehnen. Die Redner der Rechten beschwören indessen die Regierung, sie möge nicht zaudern, sondern jetzt, da es noch an der Zeit sei, mit General Franco in freundschaftliche

Beziehungen treten, um den Gegner von gestern in einen Freund von heute und morgen zu verwandeln.

Außenminister Bonnet wollte bereits am vorigen Samstag in einer großen Rede zur außenpolitischen Lage Stellung nehmen. Der Außenminister überließ es der Kammer, das Rätselraten um Spanien fortzusetzen, da er sich entschlossen hatte, erst am kommenden Donnerstag zu sprechen. In informierten Kreisen glaubt man, Bonnet habe seine Rede deshalb hinausgeschoben, um die Außenpolitik nach den Wirklichkeiten des spanischen Ringens einzurichten. Dies würde der französischen Regierung die Haltung wesentlich erleichtern.

Alle Aufmerksamkeit wendet sich ferner der bevorstehenden Rede zu, die Hitler am 30. d. M., am sechsten Jahrestage der nationalsozialistischen Machtergreifung, im Großdeutschen Reichstag halten wird. Wie es heißt, wird Hitler bei dieser Gelegenheit die deutschen Kolonialforderungen stellen und betonen, daß Deutschland die Forderungen Italiens im Mittelmeer mit allem Nachdruck unterstütze.

Raubüberfall auf eine Postbeamtin

Der Täter mit einem Postsack und dem Inhalt von 18.700 Dinar entkommen.

Zagreb, 25. Jänner. Gestern um 6 Uhr abends ereignete sich in Leskovac bei Stupnik ein frecher Raubüberfall, dem die 24-jährige Postbeamtin Dragica Kufinac zum Opfer fiel. Die genannte Beamtin trug einen Postsack, in dem sich u. a. 18.700 Dinar Bargeld befanden, vom kleinen Postamt zur nahen Bahnstation. Plötzlich sprang ein unbekannter Mann, der ihr gefolgt war, auf die Beamtin zu, warf sie blitzschnell zu Boden und entwand ihr den Postsack, mit dem er eiligst im Dunkel verschwand. Nach dem frechen Räuber, der mit den Umständen sehr gut vertraut gewesen sein mußte, fahndet der gesamte Gendarmerieapparat.

Chamberlain als Nobelpreisträger des Friedens vorgeschlagen.

Stockholm, 25. Jänner. Zwölf Mitglieder des schwedischen Reichstags stellten den Antrag, den heurigen Friedens-Nobelpreis dem britischen Premierminister Sir Neville Chamberlain zu verleihen. Die Antragsteller motivierten ihren Vorschlag mit der Ansicht, daß Chamberlain im September 1938 Europa unbestreitbar vor einer Katastrophe bewahrt habe.

Zwei Indianerstämme in Sibirien entdeckt

Die Volkszählung in Sowjetrußland.

Moskau, 24. Jänner. In der Sowjetunion fand in der vergangenen Woche eine Volkszählung statt, deren Resultat bisher noch nicht bekanntgegeben wurde. Dafür sind allerhand interessante Details über die Durchführung der Volkszählung veröffentlicht worden. Die Einwohnerzahl der Sowjetunion ist eine derart unbekannte Größe, daß sie sich nicht auf 5 oder 10 Millionen genau angeben läßt. Dieses Siebentel der Erdoberfläche, das von Moskau aus mehr oder minder regiert wird, dürfte jetzt nicht ganz 170 Millionen Menschen zählen.

Jagd auf Nomadenstämme.

Die Volkszählung hat schon lange vor dem angesetzten Termin begonnen. Auf Pferden, Kamelen, Autos, Flugzeugen, Hundeschlitten und anderen ortsüblichen Fahrzeugen haben die roten Beamten schon wochenlang mit gezückten Fragebogen auf die verschiedenen Nomadenstämme Jagd gemacht, in den kahlen Steppe Zentralasiens, auf den gefrorenen u. tief mit Schnee bedeckten Tundren des fernen Nordens und Nordostens, auf Nomaden, die es ebenso wie die alten Völker Syriens und des Gelobten Landes aus irgend welchen nicht recht ersichtlichen Gründen nicht lieben, gezählt zu werden. Die Beamten mußten die einzelnen Jurten der Kirgisen, die Dörfer der kosakischen und karakalpakischen Reiter besuchen, die wilden Gegenden Sibiriens zwischen den Bergen des Urals und der chinesischen Grenze, oder in die Eishütten der Arktis kriechen. Sogar von einer Eisscholle auf die andere mußten sie während der Verfolgung der scheuen Samojeden springen. Zum erstenmal wurden übrigens

im äußersten Nordosten Sibiriens zwei bisher gänzlich unbekannte Stämme von Tschuktschi-Indianern entdeckt. Auf den Zensus-Bogen ist auch gefragt, ob der betreffende Staatsbürger des Schreibens und Lesens kundig ist. Nach der Religion wurde nicht gefragt. Die letzten Ziffern über die Gesamtbevölkerung Rußlands wurden im Jahre 1926 veröffentlicht. Sie ergaben eine Bevölkerungszahl von 47 Millionen, was aber kaum Anspruch auf Vollständigkeit haben dürfte.

Explosionskatastrophe in Kolumbien

2 Tonnen Dynamit in die Luft geflogen.

London, 24. Jänner. Einer Meldung des »Exchange Telegraph« aus Bogota in Kolumbien zufolge, ereignete sich in der vergangenen Nacht in einer Kaligrube bei Bogota eine furchtbare Dynamitexplosion, die nach den bisher vorliegenden Meldungen 10 Todesopfer und über 50 Schwer- und Leichtverletzte forderte. Ein Magazin, in dem etwa 2 Tonnen Dynamit, das zu Felssprengungen diente, aufgestapelt waren, flog vermutlich infolge Unvorsichtigkeit eines der Aufseher in die Luft. Die Wirkung der Explosion war so gewaltig, daß sämtliche in der Nähe befindlichen Gebäude und sonstige Objekte dem Erdboden gleichgemacht wurden. Im Umkreise von einigen Kilometern sind alle Fensterscheiben in Trümmer gegangen. Die Bevölkerung, die zuerst an ein Erdbeben glaubte, wurde von einer Panikstimmung ergriffen und flüchtete nur notdürftig bekleidet ins Freie. Der Explosionsherd weist einen fast 20 Meter tiefen Krater auf. Mit den Bergungsarbeiten wurde sofort begonnen. Bisher konnten 10 furchtbar verstümmelte Leichen geborgen werden, doch wird befürchtet, daß die Katastrophe viel mehr Todesopfer gefordert hat, da noch eine größere Anzahl von Personen vermißt wird.

In wenigen Jahren 200 Lei erworben.

Bukarest, 24. Jänner. In der Bihorer Grenzgemeinde Chersig wurde vor einiger Zeit das Auto des Bukarester Beamten Dr. Kornel Pop angehalten und einer gründlichen Kontrolle unterzogen. Dabei kamen aus dem Gummireifen Goldmünzen im Werte von 600.000 Lei zum Vorschein, worauf der Chauffeur verhaftet wurde. Wie nunmehr die Nachforschungen ergaben, ist Dr. Kornel Pop lediglich der Deckname des gewissen Braßianer Versicherungsagenten Kornel Popper, der sich im Jahre 1931 in Bukarest niedergelassen hatte. Durch Börsenspekulationen und sonstige Transaktionen erworb sich Popper in wenigen Jahren ein Vermögen von 200 Millionen Lei u. nahm eigenmächtig den Namen Dr. Pop an. Vor einigen Monaten machte er sein Vermögen zu Geld und schmuggelte es nach Paris, wo er sich niedergelassen hatte. Die rumänischen Justizbehörden haben das Auslieferungsverfahren eingeleitet.

Tragödie auf hoher See.

London, 24. Jänner. Einem Funkpruch des norwegischen Dampfers »Duala« zufolge, ist der norwegische Tankdampfer »Jaguara«, der mit einer Oelladung aus Mexiko nach Southampton unterwegs war, mitten im Atlantik während eines furchtbaren Orkans in zwei Teile gerissen worden. Die beiden Schiffsteile, auf denen die 30köpfige Besatzung ausharrte, hielten sich trotz des hohen Seeganges schwimmend über Wasser. Zufälligerweise kreuzte der norwegische Dampfer »Duala« die Unfallstelle und konnte nach mühevoller Arbeit die Schiffbrüchigen bergen. Die beiden Schiffsteile sind bald darauf gesunken.

Die Antwort.

Der Komponist Rossini kam einmal bei einer Einladung mit einem Schriftsteller ins Gespräch, der ein heftiger Gegner der Oper als Kunstform war und der sich dem Komponisten gegenüber zu starken Worten hinreißen ließ.

»Ich werde Ihnen sagen, was ich von der Oper denke«, sprach er. »Wenn etwas so dumm ist, daß man sich schämt, es mit Worten auszudrücken, dann singt man es. Darauf beruht die Oper.«

»Dann hätten Sie diesen Satz aber auch singen müssen«, meinte darauf Rossini und ließ den Schwätzer stehen.

Deutsch-italienische Manifestation in Berlin

GRAF CIANO WIRD DER REICHSTAGSSITZUNG BEIWOHNEN, IN DER ITALIENS FORDERUNGEN AUCH ALS DEUTSCHE ANGELEGENHEIT BEZEICHNET WERDEN SOLLEN.

Berlin, 25. Jänner. Der italienische Außenminister Graf Ciano wird am Samstag in Berlin eintreffen, um am Montag, den 30. d. M. der Sitzung des neu gewählten Großdeutschen Reichstags als Vertreter des Duce und der italienischen faschistischen Regierung beizuwohnen. Der Führer und Reichskanzler wird bei dieser Gelegenheit seine große angekündigte Rede halten. Die Anwesenheit Graf Cianos ist als neuerliche deutsch-italienische Solidaritätskundgebung gedacht und soll den Erklärungen, die Hitler bei dieser Gelegenheit geben wird, noch größeren Nachdruck verleihen. Inzwischen wird auch Reichsaußenminister v. Ribbentrop, der heute in Warschau eintrifft, wieder in Berlin anwesend sein. Fällt Barcelona noch im Laufe dieser Woche, so wird Hitler dieses Ereignis zweifelsohne in seiner Rede behandeln. Der eventuelle frühe Fall Barcelonas wird aber auch von Mussolini in seiner für den 1. Feber angekündigten Rede behandelt werden. In dem Moment der restlosen Besetzung der Pyrenäengrenze durch

Franco ist nach Ansicht der deutschen politischen Kreise der Augenblick gekommen, in dem Italien seine Forderung Frankreich gegenüber zu konkretisieren vermag. Italien wird sich hierbei auf zwei starke Nachbarn zu stützen vermögen: Deutschland und Spanien.

Paris, 25. Jänner. Der »Intransigant« meldet aus Berlin, Reichskanzler Hitler werde sich am 30. Jänner in seiner Reichstagsrede vor allem mit drei Problemen befassen. Er werde neuerdings die deutschen Kolonialforderungen betonen und dieselben klar präzisieren. Ebenso werde Hitler den Standpunkt Deutschlands bezüglich des Spanien-Problems präzisieren u. die Maßnahmen Deutschlands für den Fall ankündigen, daß Frankreich oder irgend ein anderer Staat versuchen sollte, in den Lauf der Dinge einzugreifen, d. i. den Sieg Francos zu verhindern. Hitler werde schließlich klar zu den italienischen Forderungen an Frankreich Stellung nehmen.

Sußballstar Sindelar tot!

FREIWILLIG MIT DER »RÖSSLWIRTIN« AUS DEM LEBEN GESCHIEDEN?

Der gewiß populärste Wiener Fußballspieler Matthias Sindelar, der erst vor geraumer Zeit in Wien ein eigenes Kaffeehaus eröffnet hatte, wurde im Wohnzimmer der Wirtin des bekannten Gasthauses »Weißes Rößl« Camilla Castagnola in Wien, Annagasse 3, tot aufgefunden, während die Frau noch spärliche Lebenszeichen gab. Der erste Befund der sofort eingeleiteten Untersuchung lautete auf Vergiftung mit Leuchtgas, doch haben die folgenden Ermittlungen gezeigt, daß dies ausgeschlossen erscheint, da der

Gasbrenner noch gebrannt hatte. Welche Art der Vergiftung gewesen ist, wird nun die gerichtsmmedizinische Untersuchung des Inhaltes der Kognakflasche ergeben, die am Tisch vorgefunden wurde. Es ist also noch nicht erwiesen, ob es sich um einen Doppelselbstmord oder um einen Unfall handelt. Der plötzliche Tod Sindelars, der in erster Linie der Wiener Fußball seine Weltgeltung zu verdanken hat, löste in allen Sportzentren eine wahre Sensation aus.

Gigantischer Untertunneltunnel für New-York

(ATP) In Kürze werden die Arbeiten in New York an einem gigantischen Bauprojekt in Angriff genommen werden. Es handelt sich um Tunnelbauten, die in der Zukunft einen großen Teil des brandenden New Yorker Großstadtverkehrs unter dem Wasser entlang führen werden. Zunächst ist der Bau eines Tunnels zwischen der Insel Manhattan und dem Stadtteil Queens vorgesehen. Dieser Bau soll bis zum Jahre 1942 fertiggestellt werden. Der Tunnel soll von der Mitte Manhattans zum gegenüberliegenden Ufer von Long Island führen. Daneben plant man den Bau eines zweiten Tunnels, der die Westseite der Insel mit dem gegenüberliegenden Ufer des Hudson verbindet. Auch sollen die beiden Tunnels miteinander in Verbindung stehen.

Erst die Anleihe von 47 Millionen Dollars, die die Bundesregierung der Stadt New York im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms gewährt hat, ermöglicht es, das gewaltige Projekt in Angriff zu nehmen. Natürlich sind viele bautechnische Schwierigkeiten zu überwinden. Das ist schon aus der Tatsache ersichtlich, daß der Hudsonfluß an der Stelle der Untertunneltung 1.25 Kilometer breit und etwa 12—16 Meter tief ist. Dann reichen die Wolkenkratzer im mittleren Stadtteil von Manhattan mit ihren Fundamenten bis in eine Tiefe von 60 Metern hinab. Der Queenstunnel soll nach dem vorliegenden Projekt zwei nebeneinanderlaufende Röhren besitzen.

Werdende Mütter müssen jegliche Trägheit der Verdauung, besonders aber Verstopfung, durch Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers zu meiden trachten. Das Franz-Josef-Wasser ist leicht einzunehmen und wirkt in kurzer Zeit ohne unangenehme Nebenwirkungen. Reg. S. Nr. 15.485/35.

deren jede einen Bürgersteig für Fußgänger und zwei Autobahnen erhalten soll. Die Entfernung zwischen den Luftschächten wird an den Ausgangspunkten etwa 1200 Meter betragen, die Länge der Einfahrtsstraßen je 500 und 800 Meter. Übrigens sollen für die Benutzung des Tunnels Zölle erhoben werden, aus denen man die Baukosten nach einigen Jahren wieder hereinbringen will.

Afrikanische Reportage:

Die schwarzen Mediziner müssen studieren

Johannisburg (ATP).

Die Mediziner der afrikanischen Negerstämme, die gleichzeitig auch als Zauberer gelten, sind neben den kleinen Königen und Häuptlingen die wahren Machthaber im schwarzen Erdteil. Sie üben eine beinahe diktatorische Gewalt über Leib und Leben ihrer Stammesangehörigen aus, eine unbeschränkte Macht, die sie durch Suggestion und Hexenkunst Drohungen und Beschwichtigungen, Aberglauben, List und sogar Gift aufrecht zu erhalten suchen.

Der Kampf der europäischen Kolonialbehörden.

Die Mediziner betrachten die europäischen Kolonialbehörden als ihre besonderen Feinde, von ihrem Standpunkt aus gar nicht einmal so sehr unrecht, denn die Europäer, im besonderen die Engländer, wie übrigens früher auch die Deutschen, haben von Anfang an ihr Augenmerk darauf gerichtet, den unheilvollen Einfluß der schwarzen Zauberer zu brechen. Gerade in der eigenartigen Mischung von Priester, Arzt und Zauberkünstler beruht ihre große Macht. Sie geben sich als Verkünder des göttlichen Willens und der geheimnisvollen Weisheit der Natur aus. Sie sind allgemein, bewunderte Ratgeber, die Freude oder Sorge um sich verbreiten, je nachdem sie die Ungetreuen mit ihrem Bann belegen oder

die Gläubigen von teuflischer Besessenheit befreien. Sie heilen oder töten, beides liegt in ihrer Macht. Allerdings sind die Europäer der bestimmt nicht unberechtigten Ansicht, daß die Medizinmänner häufiger durch ihre barbarischen Heilmethoden töten, als mit Kräutern die Leidenden von den Krankheiten befreien.

Blutopfer für den Regengott.

Wenn große Dürre droht, behaupten die Medizinmänner, daß der grimmige Regengott Ungiana erbost sei und deshalb mit Menschenblut besänftigt werden müsse. Unter den kräftigsten Jünglingen wählt der Medizinmann einen aus, um durch das Opfer seines Blutes, die Verbundenheit mit den himmlischen Gewalten zum Ausdruck zu bringen. Der Unglückliche wird an einen Baum gebunden, worauf die Krieger des Stammes unter Anführung des Medizinmannes ihn zur Zielscheibe für ihre Lanzen machen. Bleibt das Opfer am Leben, so wird dies als Zeichen der Gnade des Regengottes gedeutet. Stirbt der Jüngling, so ist dies ein Beweis dafür, daß der immer noch zornige Ungiana nach weiteren Opfern verlangt. Gar oft geschieht es, daß die Medizinmänner auf diese Art ihre persönliche Rache befriedigen und die ihnen mißliebigen Stammesgenossen aus dem Wege räumen. Nur selten kommt es vor, daß sich einmal ein Stamm gegen die Willkür seines Medizinmannes empört. In solchen Fällen pflegt freilich dann die Rache besonders grausam auszufallen.

Es gibt auch Medizin-Frauen und »Gewalt«-Hebammen!

Unter den afrikanischen Negerstämmen sind die Zulus die besten und kräftigsten. Aber trotz ihrer Intelligenz und Tüchtigkeit werden die Zulus von der Geburt bis zum Tode von den Zauberern und Medizinmännern beherrscht. Sie verfügen sogar auch über Medizinfrauen, die vor allem bei der Geburtshilfe zugegen sind. Freilich verwenden sie dabei überaus robuste und barbarische Methoden. Wie ihre Geburtshilfe beschaffen ist, zeigt ihr Verhalten bei schweren Geburten. Dabei wird ein dickes Brett auf den Unterleib der Mutter gelegt, worauf das Kind durch Druck auf das Brett buchstäblich herausgepreßt wird. Trotz der kräftigsten körperlichen Struktur der Negerfrauen zeitigen solche Hebammenkünste meist die schwersten Folgen für die Gesundheit der Wöchnerin; ganz abgesehen davon, daß viele Totgeburten dadurch verursacht werden.

Auch die sonstigen Heilmittel der Medizinmänner und Medizinfrauen sind überaus primitiv. In den meisten Fällen bestehen sie aus Brech- und Abführmitteln. In der englischen medizinischen Zeitschrift Hygiea wurde unlängst ein Rezept veröffentlicht, das von den Zulu-Medizinmännern bei schweren Fieberanfällen angewandt wird. Es besteht aus pulverisierter Schlangenhaut und geriebenen Vogelfedern mit Zusatz von Schweinestacheln und Pferdehaar. Auch getrocknete Insekten oder Schlangenhaut, pulverisierte Eidechsen und tierische Fette spielen eine bedeutende Rolle.

Von der »Fachschaft« zum Medizin-Studium.

Es klingt geradezu grotesk, ist aber dennoch wahr, daß die Medizinmänner Südafrikas vor zwei Jahren eine regelrechte Fachschaft gebildet haben. Sie wurde in Johannesburg gegründet, wobei der berühmteste Medizinmann als Präsident dieser eigenartigen Generalversammlung amtierte. Jetzt haben die britischen Behörden den Mitgliedern der Fachvereinigungen befohlen, sich wenigstens die Grundlagen der europäischen Medizin anzueignen. Jeder Zauberer muß hinfort nachweisen, daß er instande ist, bei gewissen immer wiederkehrenden Unglücksfällen und Krankheiten, wie z. B. Knochenbrüchen, Schlangenbissen und Malaria die medizinischen Hilfsmittel anzuwenden, die europäische Ärzte gebrauchen. Kennen die Medizinmänner das nicht, dürfen sie nicht mehr Zauberer bei ihren Negerstämmen bleiben.

Der Medizinmann, der Medizin studiert, das ist wirklich einmal etwas Neues, allerdings auch überaus notwendig.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 25. Jänner

An der Schwelle des dritten Dezenniums

»RAPID« MACHT JAHRESBILANZ 1938. — WERTVOLLE AUFBAUARBEIT IN ALLEN SPORTZWEIGEN. — DR. BLANKE UND DR. BRANDSTETTER WEITERHIN AN DER SPITZE DER VEREINSLEITUNG. — SCHÖNES ARBEITSJUBILÄUM ERNST FRANKL'S

Nun ist auch dieses 20. Jubiläumssportjahr um. »Rapid« war sich als ältester Sportklub unserer Draustadt seiner großen und wichtigen Aufgaben doppelt bewußt und bestätigte auf den mannigfaltigen Gebieten seiner ersprießlichen Wirksamkeit die Befähigung zur Erfüllung seiner sportlichen, erzieherischen und gesellschaftlichen Mission. Durch volle 20 Jahre hat »Rapid« die wertvollste sportliche Aufbauarbeit in den verschiedenlichsten Sportzweigen geleistet und auf vielen Gebieten sogar als erster das Fundament geschaffen. Mag dies nun im Fußball oder in der Leichtathletik, im Tennis oder Schwimmen, im Wintersport oder im Frauensport gewesen sein, überall vollbrachten die Schwarzblauen eine beispielgebende Aufbauarbeit. Auch das Jubiläumsjahr 1938 stand im Zeichen schöner sportlicher Leistungen und Erfolge, obgleich so manche Hemmnisse den glatten Lauf der Dinge erschwerten.

Gerade die Fußballsektion zog daraus den größten sportlichen und finanziellen Nachteil, zumal sechs wertvolle Termine verloren gingen. Vielversprechend begannen die Fußballer mit den Winter-Cup-Spielen das Jahr, in denen sie, ohne eine einzige Niederlage erlitten zu haben, den zweiten Platz besetzten. Insgesamt wurden im Jahre 1938 45 Spiele u. zw. 20 Meisterschafts-, 17 Freundschafts- und 8 Pokalspiele ausgetragen, wovon 21 Spiele gewonnen und 14 verloren wurden, während 10 unentschieden schlossen. Insgesamt fanden 80 Spieler Verwendung. Die erste Mannschaft trug 23 Spiele aus und zwar 18 in Maribor, 2 in Čakovec, 2 in Murska Sobota und 1 in Celje, hievon wurden 11 gewonnen, 7 verloren, 3 blieben unentschieden. Das Gesamtscore lautet 50:42. Von den 20 Spielern, die in der ersten Mannschaft tätig waren, absolvierten Gustl, Kreiner und Stipper je 23, Bödendorfer und Xandl je 22, Walter 21, Fučkar 18, Bäumel usw.

Der erfolgreichste Torschütze war Walter mit 14 Treffern, dann folgen Kreiner mit 13, Bödendorfer mit 8 usw. Die Reservemannschaft trat in 9 Spielen mit 25 Spielern an und erzielte ein Torverhältnis von 32:9. Die meisten Tore erzielte Frangesch mit 11 Treffern. Von den 9 Spielen waren 6 Punktspiele. Die Jugend bestritt 12 Wettspiele, 4 Meisterschafts-, 6 Freundschafts- und 2 Pokalspiele; 4 Spiele wurden gewonnen, 6 verloren und 2 unentschieden gespielt. Das Score lautete 21:27. Mit 6 Toren war Csaszar der beste Schütze. Außerdem traten auch die Altherren auf und trugen ein Wettspiel gegen die Schiedsrichter aus, das 1:1 schloß. Das Gesamtscore der Fußballer lautete 104:79.

Mit schönen Erfolgen stellten sich auch die Mitglieder der Tennissektion ein. Die Kampfmannschaft, bestehend aus den Damen Frau Inge Franz, Frl. Lirzer und Frl. Cutić sowie aus den Herren Leyrer, Hitzel, Holzinger und den Brüdern Blanke, erreichte sowohl im Damen-, als auch im Herrenwettbewerb der jugoslawischen Klubmeisterschaften das Finale der Zone A. Holzinger wurde Sieger des olympischen Turniers im Jahre 1938. Besonders erfolgreich setzten sich die Brüder Blanke durch. Otto Blanke gewann die Juniorenmeisterschaft in Beograd und Bled sowie die jugoslawische Mittelschulmeisterschaft in Zagreb. In der Staatsmeisterschaft der Junioren wurde er Zweiter, während sein Bruder die Konkurrenz für Junioren unter 14 Jahren gewann. Im Doppel der Mittelschüler wur-

den die Brüder Blanke Doppelmeister. Die schöne Platzanlage hat mit dem Ausbau der Garderobe eine weitere zweckmäßige Vervollkommenung erfahren. Mit größtem Eifer wurde auch für die Ausbildung des Nachwuchses weitgehendst Sorge getragen.

Dem steigenden Interesse für die Leichtathletik hat »Rapid« in jeder Hinsicht Rechnung getragen und eine umfassende Renovierung der Kampfbahnen vorgenommen. Die Leichtathleten beteiligten sich an folgenden Meetings: am 15. Mai in Murska Sobota, am 22. Mai am »Železničar«-Platz, am 2. Juni am Dreikampf der Sprinter und Werfer in Maribor, am 16. Juni am lokalen Juniorenkampf, am 26. Juli am olympischen Zehnkampf, am 23. und 24. Juni an den Meisterschaften von Maribor, am 7. August an dem Meeting des SK Marathon, am 15. August an dem Juniorenmeeting des SK Železničar und am 2. Oktober an dem Abschlußmeeting des SK Železničar, ferner an den Wettkämpfen anlässlich des Olympia-Tages und der Festwoche. Am 4. September wurden die umgebauten Anlagen mit einem ausgezeichnet organisierten und beschickten Meeting wieder eröffnet. Das Nennungsergebnis wies die Rekordziffer 66 auf. Vielversprechende Leistungen wurden auch von den Junioren aufgezeigt. Beim Juniorenwettkampf belegten unsere Jungmannen der Gruppe A die ersten zwei Plätze, in der Gruppe B den zweiten und vierten Platz und in der Gruppe C den ersten, zweiten, dritten, fünften und siebenten Platz, der beste Beweis für die Ausgeglichenheit der sportlichen Durchbildung, aber auch eine ehrende Anerkennung für die zielbewußte und umsichtige Trainingsleitung durch Frl. Ilse Hintz, Mundi Hoffer und Reinfried Oroszy. Von den Rekorden verbesserte Hansi die lokalen Mariborer Rekorde über 1000 und 1500 Meter und krönte seine Siegesliste mit dem vierten Placement bei den Staatsmeisterschaften. Außer Hansi sind noch Meister von Maribor Less über 100 und 200 Meter, Oroszy im Stabhochsprung und Radić im Diskuswerfen. Bei den Staatsmeisterschaften in Ljubljana wurde Oroszy zum zweiten Mal Drittbester im Stabhochsprung, während Hansi über 1500 Meter den vierten Platz an sich riß.

Der traditionelle Quer-durch-Maribor-Lauf konnte wiederum glatt gewonnen werden, womit »Rapid« seinen 14. Sieg feiern konnte. Die Staffel setzte sich aus Xandl, Sommer, Badl, Less, Ernstl, Hansi, Dr. Mušnič bzw. aus Xandl, Hansi, Kreiner, Less, Badl, Klampfer und Dr. Mušnič zusammen. Darüber hinaus sind Mundi Hoffer und Reinfried Oroszy auch in der lokalen Leichtathletikinstanz als vorbildliche Funktionäre erfolgreich tätig.

Die ausgezeichneten Schneeverhältnisse im Jahre 1938 ermöglichten eine regsame Tätigkeit der Wintersportsektion. Die Hauptveranstaltung war wiederum das traditionelle Abfahrtsrennen von der Mala kapa, dem sich der Torlauf anschloß. »Rapid« stellte auch die größte Vertretung bei dem Orožen-Lauf über den Bachern. Mit großer Aufopferung hielt Frl. Hintz einen Skikurs ab, der einen vollen Erfolg buchte. Auch die Ausgestaltung des Theisel-Heimes wurde in mustergültiger Weise gefördert. Dem langjährigen Hüttenwart Dr. Böcher wurde für sein vorbildliches Wirken der Dank ausgesprochen. Die Sektion wird künftighin einen Egon Lettner-Gedächtnislauf zur Durchführung bringen.

Eine besondere Anerkennung der Platzverwaltung, die nichts unterließ, die Beschaffenheit der Kampfbahnen, des Spielplatzes und der übrigen Baulichkeiten einwandfrei zu gestalten. Von besonderer Wichtigkeit war auch das Halbltraining, das insbesondere in den Wintermonaten in vorbildlicher Weise betrieben wurde, wofür sich wiederum die unermüdlichen Kursleiter verdient gemacht hatten.

Die gestern abends unter großer Beteiligung abgehaltene Jahreshauptversammlung stand ganz im Zeichen dieser reichen und sportlich wertvollen Jahresbilanz. Vorsitzender Dr. Brandstetter gab nach einleitenden Worten und Ehrung der verstorbenen Mitglieder einen umfassenden Rückblick auf die zwei nunmehr abgeschlossenen Jahrzehnte der Vereinstätigkeit und gedachte der Gründungsjahre »Rapids« sowie der nachfolgenden klassischen Zeit des Mariborer Fußballsportes im Volksgarten. Als Wendepunkt bezeichnete er die Schaffung des neuen Vereinsstadions im Jahre 1928, das die weitere Entwicklung des Sports der Draustadt in völlig neue Bahnen lenkte. Gleichzeitig sprach er allen Mitarbeitern und Mitgliedern seinen Dank aus u. unterstrich auch die guten Beziehungen zu allen Vereinen und Verbänden. Mit dem Appell, stets gute Kameradschaft, Disziplin und Pünktlichkeit zu bewahren, schloß Redner seine begeistert aufgenommene Ansprache.

Die weiteren Berichte erstatteten Schriftführer Ernst Frankl, Platzverwalter Jo-

sef Pirich, Fritz Felber für die Tennissektion, Dr. Jettmar für die Leichtathletiksektion, Felix Büdefeldt für den Hallensport, Pepo Barlovič für die Fußballsektion, Zeugwart Oskar Werbnigg, Dr. Badl für die Wintersportsektion und Kassier Ferdinand Weier. Bei den Wahlen wurde der bisherige langjährige und unermüdlich wirkende Ausschuß mit Obmann Dr. Blanke und Obmannstellvertreter Dr. Brandstetter an der Spitze zur Gänze in seiner Funktion bestätigt.

Ein schönes, fast einzigartiges Jubiläum feiert heuer der verdienstvolle »Rapid«-Funktionär Ernst Frankl, der seit der Gründung des Klubs mit beispielgebendem Fleiß den verantwortungsvollen und viel Arbeit erfordernden Posten eines Vereinschriftführers versieht. Frankl war darüber hinaus nahezu durch ein Jahrzehnt auch aktiv tätig und verhalf den Schwarzblauen als gewiegter Zenterhalf zu manchen schönen Siegeserlebnissen. Später griff er als Spielleiter abermals in die Ereignisse am grünen Rasen ein und ist heute nicht nur unser ältester, sondern gewiß auch zuverlässigster Schiedsrichter. Daneben bekleidet er schon seit Jahren wichtige Funktionen in verschiedenen Ausschüssen und Verbänden, die ihn alle als einen ihrer aufopferungsvollsten Funktionäre schätzen.

Wachsender Verkehr hinter vergitterten Fenstern

Das Mariborer Gefangenhaus in Zitzern.

Es ist eine traurige Sache, daß die Kriminalität in Nordslowenien wächst. Die Folge davon ist die erhöhte Inanspruchnahme der Häuser der Busse, der Arreste und Gefangenenhäuser. Nach vorliegender Statistik wurden im abgelaufenen Jahr im Gefangenhaus, das dem hiesigen Kreisgericht angegliedert ist, insgesamt 2444 Personen hinter Schloß und Riegel gesteckt, bedeutend mehr als im Jahre 1937. Durchschnittlich waren 279 Personen unfreiwillige Gäste des »Hotels Hohnjec«, wie das Gefangenhaus nach seinem Direktor benannt wird, gegen 228 im vorangegangenen Jahr. Von den Gefangenen befanden sich im Vorjahr 239 (davon 105 Frauen) in Schutzhaft und 239 (51) in Untersuchungshaft, während 1566 (251) die ihnen auferlegte Strafe abzusitzen hatten. Unter den Verurteilten gab es 147 (25) ältere Minderjährige und 26 (3) jüngere Minderjährige, wovon 13 (1) in eine Besserungsanstalt abgegeben wurden. Verpflegstage waren 101.696 zu verzeichnen, was Ausgaben in der Höhe von 813.388 Dinar verursachte, wenn angenommen wird, daß ein Häftling den Staat 8 Dinar täglich kostet.

Schneebericht des »Putnik«

Mittwoch, 25. Jänner, 7 Uhr:

Mariborska koča und Pohorski dom: —1 Grad, heiter und ruhig, 20 cm Pappschnee, Skifähre nur teilweise möglich.

Sv. Lovrenc n. Poh.: —2, Nebel, 10 cm Neuschnee, Skifähre nur teilweise möglich
Ribnica n. P.: —1, Schneetreiben, Firnschnee, Skifähre günstig.

Kotlje und Rimski vrelci: 0 Grad, bewölkt, ruhig, 13 cm Pappschnee, Skifähre nur teilweise möglich.

Petzen: —1, Schneetreiben, 40 cm Neuschnee auf 50 cm Unterlage, Skifähre aus gezeichnet.

Mozirška koča: —3, bewölkt, ruhig, 30 cm Pulverschnee auf 50 cm Unterlage, Skifähre ausgezeichnet.

Smrekovec: —3, starkt bewölkt, ruhig, 30 cm Pappschnee auf 50 cm Unterlage, Skifähre nur teilweise möglich.

Freispruch

Abermaliger Prozeß gegen Josef Rože.

Wie noch erinnerlich, wurde der Leiter der registrierten Hilfskasse »Naprednost« in Maribor Josef Rože im April v. J. zu 14 Monaten strengen Arrest und 1200 Dinar Geldstrafe verurteilt, da er angeklagt war, einen Totenschein zuschaden der Hilfskasse gefälscht zu haben. Rože legte durch seinen Verteidiger Doktor Snuderl gegen das Urteil bei der Septemviraltafel in Zagreb die Berufung und Revision ein. Das Urteil wurde von der Septemviraltafel im September kassiert und eine neuerliche Verhandlung anberaumt. Aus diesem Grunde fand ge-

Die „Gaison-Emigration“

»SLOVENSKI DOM« ÜBER DIE BESCHÄFTIGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER HILFSARBEITER IM AUSLAND

Das in Ljubljana erscheinende Nachmittagsblatt »Slovenski dom« bringt einen aus Sv. Ana (Slov. gor.) eingesendeten Bericht, in welchem auf die neue Welle der »Saison-Emigration« hingewiesen wird. In dem Bericht, den wir des allgemeinen Interesses halber teilweise zum Abdruck bringen, heißt es u. a.: »Wenn im Frühjahr alle diejenigen, die nach Deutschland wollen, auch die Erlaubnis hiezu erhalten würden, wären Prekmurje und die Slowenischen Büheln vor eine noch schwierigere Frage gestellt. Was wird aus den Bauernwirtschaften, wer wird die Arbeiten verrichten, wer die Liebe zur heimatischen Scholle pflegen? Wir stehen vor einem Rätsel, die Lösung für diese brennende Frage zu finden. Eine schwierige Lösung dieser Frage, da der Keuscher von Prekmurje mit der großen Familie in großem Mangel und Elend lebt. Die heimatische Erde gibt ihm

nicht einmal die Hälfte dessen, was er für seine Existenz benötigt, so daß er gezwungen ist, Brot und Verdienst im Auslande zu suchen. Auf der anderen Seite sehen wir die Winzer aus den Slow. Büheln. Auch diesen droht der vollständige Ruin, deshalb suchen sie, was die Heimat ihnen nicht zu geben vermag, im Ausland. Die dritte Gruppe sind die Bauernsöhne und Töchter sowie die Kleinbesitzer. Viele ziehen aus Gier und Neid gegen über den Bedürftigen hinaus. So leeren sich im Frühjahr die Bauernhöfe und es mangelt an fleißigen Händen, die die Arbeit bewältigen würden. So fehlt die Jugend, die die wohlthuende Frucht des heimatischen Bodens lieben lernte. Noch ist es an der Zeit, diesen Verhältnissen ein Ende zu setzen. Die verschiedentlichen Gesichtspunkte, so der nationale, religiöse und soziale Gesichtspunkt fordern die Lösung dieser Frage.«

stern nachmittags vor dem Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes eine zweite Verhandlung statt, in der Josef Rože frei gesprochen wurde. Vorsitzender war Kreisgerichtsrichter Lenart, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter Dr. Lešnik und Lečnik. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Dev. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. Šnuderl.

m. Taras Poljanec im Beograder Rundfunk. Der bekannte Mariborer Violinvirtuose Prof. Taras Poljanec absolviert Donnerstag, den 26. d. um 18 Uhr ein Salonkonzert im Beograder Rundfunksender. Poljanec wird ausschließlich Kompositionen von Anton Dvořák spielen.

m. In der Volksuniversität entfällt am Freitag wegen der St. Sava-Feier der Vortragsabend. Am Montag, den 30. d. spricht Prof. Dr. Rudolf Horvat aus Zagreb über die Geschichte Dalmatiens mit besonderer Berücksichtigung Dubrovniks. Skioptische Bilder.

m. Freie Aertztellen. Die Banatsverwaltung schreibt die Besetzung je einer Aertztelle in den Gesundheitsgemeinden Loče bei Poljčane und Sodražica im Bezirk Kočevje aus. Die Gesuche sind bis 10. Feber an die Banatsverwaltung zu richten.

m. Die Theaterbesucher werden dahin verständigt, daß die mit so großem Beifall aufgenommene Operette »Alles zum Scherz« (von Danilo Gorinšek, Musik von Josef Franek), morgen, Donnerstag in teilweise neuer Besetzung für das Abonnement A wieder zur Aufführung gelangt. Auch für Nichtabonnenten stehen noch genug Plätze zur Verfügung.

m. Alois Kodrič letzter Weg. Gestern, Dienstag, um 16 Uhr trug man den so jäh aus dem Leben geschiedenen Druckearbeiter Alois Kodrič zu Grabe. Von der großen Beliebtheit, deren sich der Verstorbene in den Kreisen seiner Kollegen und Bekannten erfreute, zeugte die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis. Neben den Angehörigen war fast die gesamte Angestelltenschaft der »Mariborska tiskarna«, in deren Diensten der Heimgegangene gestanden hatte, mit Herrn Direktor Stanko Detela an der Spitze, vertreten. Bei der Einsegnung und am Grabe sang der Gesangsverein »Grafika« ergreifende Trauerchöre, während am offenen Grabe Herr Iv. Jakhel namens der graphischen Arbeiterschaft dem Verstorbenen einen tief zu Herzen gehenden Nachruf hielt. Eine Fülle von Blumen und Kränzen bildeten das sinnvolle Gedenken an den Heimgegangenen. Die Erde sei ihm leicht!

m. Alpine Lust und Freude werden dem am 1. Feber stattfindenden Bergfest in Maribor nach bestimmter Voraussicht ihr allergemütlichstes Gepräge verleihen. Jung und alt blickt stets auf den Kalender, um den 1. Feber in erwartungsvoller Evidenz zu halten.

m. In der Volksuniversität in Studenci hält am Donnerstag, den 26. d. um 19 Uhr Prof. L. Detela einen Vortrag über das Thema »Die Vererbungsgesetze in der lebendigen Natur und ihre Bedeutung für den Menschen«. Den höchstinteressanten Vortrag werden zahlreiche skioptische Bilder begleiten. Eintritt frei! Aktuelle Bilder der Woche!

m. Unfälle. In Dogoše entglitt dem 34jährigen Besitzer Johann Ubl die Axt wobei er eine klaffende Verletzung am rechten Knie davontrug. — In Rogoznica wurde die 38jährige Besitzerin Rosalie Lamprich von einem Stier attackiert und schwer verletzt. Beide wurden ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. 15. Selbstmordfälle im vergangenen Jahre. Nach vorliegenden Aufzeichnungen schieden im Vorjahr in Maribor 15 Personen freiwillig aus dem Leben. Fünf Personen endeten durch Vergiftung. In vier Fällen griffen die am Leben Verzwelfelten zum Strick und drei zum Revolver. Drei Personen brachten sich tödliche Messerstiche zu.

m. Einer Zigeunerin aufgesessen. In Orehoa va versicherte eine Zigeunerin der Besitzerin Anna Fras, daß sie imstande sei, alle ihre Feinde in der Verwandtschaft und Nachbarschaft namhaft zu machen, doch benötige sie hierfür einen Geldbetrag von 700 Dinar, zwei Eheringe und eine Kerze, mit denen sie auf

den Kreuzweg gehen müsse. Da sie aber auch nach mehreren Tage nicht zurückkehrte, erstattete die allzu leichtgläubige Frau die Anzeige. Nach der Betrügerin fahndet nun die Gendarmerie.

m. Der Verein der Kleintierzüchter in Maribor, der mit seinen Ausstellungen im Vorjahre das Interesse der breiten Öffentlichkeit auf sich gelenkt hatte, hielt am Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab, in der folgende neue Vereinsleitung gewählt wurde: Obmann Franz Kenič, Obmannstellvertreter Pirč, Schriftführer Pirš, Kassier Tomažič, Zeugwart Berič, Ausschußmitglieder Choc, Seifried, Sklenar, Nipič, Sernc und Schmidt. Schriftführer Pirš und der Schriftführer der Taubenabteilung Gmek wurden für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit mit Goldmedaillen bedacht.

m. Auch in der Prešernova ulica werden die Kastanienbäume entfernt und im Frühjahr durch Ahornbäume ersetzt werden.

m. Einbrüche. In das Zimmer der Kaffeehausköchin T. Ramšak in der Ulica 10. oktobra drang ein Unbekannter ein, der aus dem Kasten und den Wäschekörben 70 Dinar Bargeld, eine Silberuhr und eine Jacke entwendete. — In die Dachbodenkammer des pensionierten Wachmanns Anton Penko in der Kejžarjeva ulica brach ein Langfinger ein und eignete sich eine größere Menge Selchfleisch an.

m. Fahrradmarder. In der Sodna ulica verschwand dem Elektromonteur Hugon Markon ein Stadion-Rad im Werte von 1200 Dinar.

m. Brotdiebstahl. Während der Brotwagen der Firma Pisanec gestern in der Gregorčičeva ulica stand, wurde er in einem unbewachten Augenblick von einem Unbekannten geöffnet. Der Täter entwendete 42 Semmeln und mehrere Kilo Brot und verschwand damit.

*** Edelweiß-Kränzchen.** Wie bereits berichtet, veranstaltet der hiesige Radfahrerklub »Edelweiß 1900« Mittwoch, den 1. Feber in allen Räumen der Gambrinus halle sein traditionelles »Edelweiß-Kränzchen«, für das schon heute großes Interesse herrscht. Alle Gönner und Freunde sind zu dieser Unterhaltung herzlich eingeladen. Kartenvorverkauf bei M. Lešnik, Orožnova ul. 4. 644

*** Glückwunsch.** Unserem lieben und guten Vater Hans Henzl, Ruška cesta, alles Beste und ein dreifaches Hoch zum 81. Geburtstag von seinen Kindern Rudi und Mitzi Eberl. 634

Ohne Beschwerden wirkt Darmol. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teekochen, kein Pillenschlucken, keine bitteren Salze. Darmol schmeckt so gut wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unerprobten Präparaten. Regeln Sie Ihre Verdauung mit dem beliebten Abführmittel Darmol. In allen Apotheken erhältlich. Reg. 25.801-37.

Aus Ptui

p. Lebensgefährlicher Messerstich. Der 24-jährige Fleischhauergehilfe Andreas Murko aus Pobrežje bei Sv. Vid wurde, als er auf seinem Fahrrad heimwärts fuhr, von einem gewissen L. L. aus Drstje — ebenfalls per Fahrrad — eingeholt und ohne Grund überfallen. L. versetzte Murko einen Messerstich in die Brustgegend. Der Schwerverletzte wurde sogleich ins Krankenhaus nach Ptui überführt und einer Operation unterzogen. Der Zustand des Patienten wird als lebensgefährlich bezeichnet. Die Gendarmerie fahndet jetzt nach dem Täter.

p. Diebstahl. Bei einem dieser Tage stattgefundenen Schlußkränzchen wurde dem Studenten Rudolf Reich aus der unbeaufsichtigten Garderobe ein Wintermantel im Werte von tausend Dinar entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt.

p. Stadtkino. Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. d. dreht das Stadtkino den Film »Die gelbe Fahne« mit Hans Albers und Olga Tschechowa in den Hauptrollen. Als Vorspiel wird die neueste Paramount-Wochenschau gezeigt.

p. Eruiierung eines Fahrradmarders. Vor zirka einer Woche wurde dem Stadtver-

walter Rudolf Horvat vor dem Rathaus ein Steyr-Fahrrad entwendet. Der Gendarmerie in St. Barbara (Hal.) gelang es nunmehr, den Täter dingfest zu machen und dem Gerichte einzuliefern.

Radio-Programm

Mittwoch, 25. Jänner.

Ljubljana, 12 Konzert. 18 Jugendstunde. 18.40 20 J. jugoslaw. Sozialpolitik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Oper. — **Beograd,** 17.45 Melodien. 18.15 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Humor. — **Beromünster,** 18 »Ein Winter in Grönland«, Reisevortrag. 18.30 Flötenmusik. 19.20 Pl. 20.10 Konzert. — **Budapest,** 17.30 Klavierkonzert. 18.30 Zigeunermusik. 19.30 Singpiel. — **London,** 18.20 Konzert. 19.35 Hörspiel. 20 Bunte Musik. — **Prag,** 18 Pl. 19.25 Volkslieder. 20 Sinfoniekonzert. — **Paris,** 18 Bunte Musik. 19.20 Klavierkonzert. 20.30 Virtuose Violinmusik. — **Mailand,** 19.20 Pl. 21 Hörspiel. — **Rom,** 19.20 Pl. 21 »Rigoletto«, Oper von Verdi. — **Sofia,** 18 Volksmusik. 19.15 Oper. — **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Pl. 15.30 Volkslieder. 16 Bunter Nachmittag. 18.20 Hörspiel. 19 Klavierkonzert. 19.45 Sport. 20 Sinfoniekonzert. — **Berlin,** 18 Frohe Weisen. 19.45 Sport. 20.10 Bunter Abend. — **Leipzig,** 18 Kammermusik. 19 Hörspiel. 19.30 Pl. 20.10 Italienisches Konzert. — **München,** 18.20 Konzertstunde. 19.20 Gesang. 20.10 Bunter Abend.

Frauenwelt

Winterdirndl

Das Dirndtleid, das sich im Sommer für die Berge so viele Freunde erworben hat, erobert jetzt auch den Winter. Denn ebenso wie es sommerliche Dirndls gibt, kann es natürlich auch winterliche geben. Im Winter sind sie eben ein wenig wärmer, angezogen.

Auch im Winter kommt der geblünte Dirndlstoff zu seinem Recht — diesmal allerdings in warmem Flanell. Zu einem geblünten Dirndtrock, der nach Belieben mit breiten einfarbigen Abschlußstreifen besetzt werden kann, trägt man ein moliges, enganliegendes Tuchjäckchen in der Farbe dieser glatten Rockstreifen. Das Jäckchen kann Samtbesatz bekommen und schließt mit Hirschhornknöpfen. Es gibt auch sehr kleidsame einfarbige Dirndtleider, zu denen dann eine große bunt geblünte Schürze getragen wird. Auch Tupfen kommen hierfür in Frage. Das Schoßjäckchen kann am Halse mit einer kleinen weißen Rüsche abschließen, die sehr kleidsam ist.

Und dann natürlich die Kopfbedeckung. Das geblünte Kopftuch ist ja sowieso die große Mode dieses Winters und hat sich nicht nur zu Autofahrten eingebürgert, sondern sich sogar die Stadt erobert. In den Bergen, zum »Winterdirndl« ist es jedenfalls die stilgerechteste Ergänzung, falls man es nicht vorzieht, einen großen flachen Filzhut in bäuerlichem Stil zu tragen.

Selbstverständlich kommt das winterliche Dirndtleid als ausgesprochene »Sportkleidung« nicht in Frage. Man pflegt nicht im Dirndtleid auf Skiern durch die Berge zu fahren, wenigstens tun die nicht die »Zünftigen«. Dagegen ist es ein bequemer und wunderhübscher Anzug sowohl für die Skihütte als für das Hotel.

Neben diesen Winter-Dirndtleidern zeigt sich in der Wintersportmode schon seit längerer Zeit die Tendenz bäuerlichen Einschlags. Dies ist besonders bei den Sportkostümen zum Wandern und Rodeln der Fall. Ein sehr zweckmäßiger Anzug dafür besteht aus der einfarbigen Knickerbockhose und Wickelrock, dazu eine lebhaft karierte, knapp anliegende Sportjacke mit kleinem Samtkragen. Unter der Jacke wird eine der wunderhübschen bäuerlichen Skiblusen aus kariertem Flanell getragen in Hemdblusen- oder einfacher Westenform. Kleine Herzchen oder Kleeblätter als Knöpfe sehen dabei besonders lustig aus.

Auch das einfarbige Sportkostüm für die Berge zeigt die zünftige Gebirgsnote. Es kann aus Tuch oder Loden gearbeitet sein, wobei die Jacke eine dunklere



Ist das noch notwendig

stets auf das Bayerkreuz auf der Aspirin-Tablette hinzuweisen! Ja, denn immer wieder tauchen Nachahmungen auf, die aus dem Wapp der Aspirin-Tabletten Nutzen ziehen wollen!

ASPIRIN
TABLETTEN

Oglet (reg. pod š. brojem 32606 od 6. XI. 1936.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 25. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 26. Jänner um 20 Uhr: »Alles zum Scherz«. Ab A.

Freitag, 27. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 28. Jänner um 20 Uhr: »Matura« Ab. D.

Volksuniversität

Montag, 23. Jänner: Univ. Prof. Dr. Snaj (Ljubljana) spricht über das Thema »Palästina im Lichte der neuesten Ausgrabungen«.

Montag, 30. Jänner: Prof. Dr. Horvat (Zagreb) spricht über die Geschichte Dalmatiens. Skioptische Bilder.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Das Schlagerlustspiel »Heiratsvermittlung« mit dem beliebten Komiker Heinz Rühmann. Ein ununterbrochener Wechsel der amüsantesten Szenen. Heinz Rühmann verkörpert eine Doppelrolle mit urwüchsigem Humor. Wir lernen ihn auch als brillanten Kunstpfeifer und Steptänzer kennen. Ein Film, der jedem Zerstreuung und Ausspannung bringen muß.

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag die Reprise des großen Napoleon-Filmes »Gräfin Walewska« in deutscher Fassung mit Greta Garbo und Charles Boyer. — Freitag Erstaufführung des musikalischen Großfilmes »Hawaii-Melodien« mit dem achtjährigen singenden Wunderknaben Bobby Breen in d. Hauptrolle.

Union-Tonkino. Der Spitzenfilm der französischen Produktion »Der unerwünschte Sohn« nach dem Roman von Jules Renard mit dem berühmten Charakterdarsteller Harry Baur in der Hauptrolle. Ergreifende und packende Handlung aus dem Leben eines Jungen, dessen Schuld es war, daß er lebte. Ein Film von hoher Qualität und außerordentlichen darstellerischen Leistungen.

Apothekennachdienst

Bis zum 27. d. versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Einfassung aufweist, die sich als seitliche Biese am Rock wiederholt.

Schließlich finden wir sogar am ausgesprochenen Ski-Anzug lustige Gebirgsmotive. Sehr hübsch ist zum Beispiel der Skianzug mit enger »Keilhose«, die nur für routinierte Läufer bestimmt ist. Dabei ist die Jacke mit Edelweißmotiven bestickt, die nach einem Aufbügelmuster gearbeitet werden müssen.

Gedenket der
Antituberkulosen-Liga!

Nachrichten aus Celje

Sonntag in Celje

Im allgemeinen hat ein Jahr 52 Sonntage. Nur ganz selten sind es 53 Sonntage. Bei dem heurigen Jahr ist es so. Der erste Tag dieses Jahres war ein Sonntag gewesen und der letzte Tag, der 31. Dezember, wird es ebenso sein. Der Sonntag hat seinen Namen nach der Sonne. Aber nicht an allen Sonntagen des Jahres wird die Sonne scheinen. Sie hat auch letzten Sonntag nicht gescheint. Graue Wolken bedeckten den Himmel. Aber ein Wintersonntag ist es auch nicht gewesen, im Gegenteil, der Tag war frühlinghaft und unsere Fußballer haben ihre Saison eröffnet. Auf dem Glacis gab es am Nachmittag ein Freundschaftsspiel zwischen dem Sportklub Celje und dem Sportklub »Olymp«. Es siegte »Olymp« mit 4:3 Toren. Ansonsten war der Sonntag in Celje dem Kino und der Musik gewidmet. Im hiesigen Lichtspielbetrieb zog vor allem der Film mit Hans Albers »Fahrendes Volk«, ein Ausschnitt aus d. Zirkusleben, der immer fesselnden Welt der »Romantik«, die niemand missen möchte und die doch so ganz auf dem Boden strenger harter Lebenswirklichkeit steht und sich nur durch Arbeit, Klugheit und Mut zu behaupten vermag.

Zwischen 11 und 12 Uhr vormittags schalteten die Rundfunkhörer Celjes den Sender Ljubljana ein, um dem Pillich-Quartett (zwei Geigen, Klavier u. Handharmonika) zu lauschen. Jedes Konzert des Quartettes unseres Staatsmeisters im Handharmonikaspiel Rudolf Pillich ist ein freudiges Ereignis. Man weiß im voraus: in dieser Stunde wirst du einmal nicht enttäuscht, in dieser Stunde wirst du über dich und deine kleinteiligen Alltagssorgen emporgehoben in die Wunderwelt intimer Musikkunst. Am Nachmittag aber gab es im hiesigen Stadttheater ein Konzert von jungen Handharmonikaspielern aus Celje und Ptuj, deren Eltern und Angehörige sowie auch viele andere Musikliebende es sich nicht nehmen ließen, den musikalischen Darbietungen der Schüler zu lauschen. Die zahlreiche Zuhörerschaft, darunter auch Meister Rudolf Pillich, der mit dem Nachmittagsschnellzug aus Ljubljana gekommen war, zeichnete die Schüler mit Beifall aus. Der darauffolgende Montag war nicht weniger wolkenverhangen als sein Vorgänger, der Sonntag, brachte aber obendrein noch einen ergiebigen Frühlingregen.

Großer Sprunglauf in Celje

Celje, 24. Jänner.

Nun sind wieder einmal die besten Aussichten für größere Schneemassen gegeben: ein kaltes Hoch im Osten, eine warme Strömung im Westen und das Sanntal sozusagen in der Mitte. Sämtliche Wetterpropheten, berufliche und Amateure, waren sich darüber einig, daß es nun tatsächlich so weit sei. Und in der Tat, gestern abends begann es in den höheren Lagen zu schneien. Vom Bachern meldet man heute 30 Zentimeter Pulverschnee bei minus 5 Grad. Doch auch auf den Bergen rings um Celje war der Regen in Schnee übergegangen, der liegen blieb. Das war eine freudige Überraschung, als heute der »Dost« und der »Pečovnik« mit Schneehauben sich zeigten und das bekannte »Leintuch« wieder einmal wirklich weiß erscheint! Wir dürften nun wohl sagen, daß wir einigermaßen getrost dem 12. Feber entgegensehen können, jenem Sonntag, der die Celjeer und die vielen Besucher von Auswärts zu Tausenden nach Lisce hinausführen wird, wo der Skiklub Celje den großen Sprunglauf um die Meisterschaft des Mariborer Wintersportunterverbandes mit Internationaler Beteiligung abwickeln wird. Wie uns die Klubleitung meldet, werden neben den besten einheimischen Sprungläufern auch reichsdeutsche, italienische, bulgarische und tschechische Springer auf der bewährten Dr. Julius Kugy-Schanze starten. Das Fachamt für Skisport in Innsbruck hat gleich sechs reichsdeutsche Sprungläufer namhaft gemacht, die nach Celje kommen werden. Man muß sich darüber klar sein, was für eine fremdenverkehrswerbende Tatsache es ist, hervorragende ausländische Springer hier in Celje be-

wundern zu können. Daß der Sprunglauf am 12. Feber in Lisce bei Celje eine Großveranstaltung ersten Ranges werden wird, hat der Skiklub mit seinem tüchtigen Ausschuß schon zu wiederholten Malen bewiesen. Wir erinnern an das große Eröffnungsspringen im Jahre 1933, das einen Massenbesuch aufwies. Das Springen eröffnete damals der Norweger G u t t o r m s e n, der zwei Prachtsprünge über 32 und 30 Meter zeigte. Wir erinnern auch noch an den Sprunglauf im Jahre 1934, wo uns die Oesterreicher mit in Stil und Haltung prächtig ausgeführten Doppelsprüngen überraschten.

H. P.

c. Evangelische Pfarrgemeinde. Die Lebensbewegung in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zeigt für die Monate Mai bis Dezember des vergangenen Jahres folgendes Bild: Getauft wurden: Herbert, Sohn des Thomas Pavischitz und der Käthe, geb. Erschen;

Walter, Sohn des Heinrich Baur und der Wilhelmine, geb. Vidmaler; Edda, Tochter des Fritz Jakowitsch und der Olga, geb. Vrečko; Edda, Tochter des Gustav Stiger und der Elisabeth, geb. Degelmann. — Konfirmiert wurden: Christian Lichtenegger, Ferdinand Sachornik aus Zreče und Luise Volaj aus Zabukovce bei Sevnica. — Getraut wurden: Edmund Bandek und Elisabeth Zelitsch; Karl Hosschitz und Genovefa Kweder, geb. Plucher; Hermann Pibernik und Marcella Schiavon; Hans Spes und Gertrud Schöcher; Erwin Pirich und Elisabeth Majer; Rudolf Janitsch und Margit Weren. — Gestorben sind: Renata Faber, geb. Hauser, 42 Jahre; Maria Gutknecht aus Nowgorod, 63 Jahre; Walter Bauer, 1 Tag; Alice Faber, geb. Krupp, 86 Jahre; Eitel Fritz Jakowitsch, 5 Jahre.

c. Skisprunglauf in Celje. Zur Anschaffung eines schönen Preises für den besten Sprungläufer im Bewerb um die Unterverbandsmeisterschaft im Sprunglauf am 12. Feber in Lisce bei Celje hat der Mariborer Wintersport-Unterverband 150 Dinar gezeichnet. Das Springen führt bekanntlich der Skiklub Celje durch.

Jugoslawiens im Verbreitungsgebiet der deutschen, englischen, französischen, italienischen und der serbo-kroatischen Sprache seinen Lesern näherzubringen u. dafür zu sorgen, daß die freundschaftlichen Beziehungen der Länder Südosteuropas untereinander und mit ihren Handelspartnern in aller Welt weiter gepflegt und vertieft werden. Wie aus der Einleitung der Redaktion hervorgeht, ist diese bemüht, die schöpferische Erschließung neuer Wirtschaftsmöglichkeiten fördern zu helfen und setzt sich dafür ein, daß den Bedürfnissen Südosteuropas überall Verständnis entgegengebracht werde, daß gegenseitiges Vertrauen die Grundpfeiler des Handelsverkehrs bilden möge, wobei das Ziel der Bestrebungen des neuen Einvernehmens der Staaten und Kräfte Südosteuropas zu gedeihlicher Zusammenarbeit sein mag.

Aus Murska Sobota

ms. Hamburg in Wort und Bild. Unter dem Protektorat des Fremdenverkehrsverbandes »Putnik« in Maribor und des Verbandes der Kaufleutevereinigungen Sloweniens veranstaltete am 18. d. der Fremdenverkehrsverein in Murska Sobota einen Vortragsabend über Hamburg. Anstatt des verhinderten Leiters des jugoslawischen Verkehrsbüros in Hamburg Leo Potočnik erschien der Chef des Propagandienstes des genannten Büros Ivan Gabrič am Vortragstisch und hob in fesselnden Ausführungen die Bedeutung Hamburgs für den deutschen wie überhaupt für den Welthandel hervor. Die gewaltigen Bauten des Hamburger Hafens sowie Hamburg selbst und die norddeutsche Landschaft veranschaulichten ausgewählte skulptische Bilder und besonders mehrere Tonfilme, die von den Herren Reier und Patie vorgeführt wurden. Der geräumige Saal des Kinos im Schloß war zum Bersten voll, insbesondere hatten sich zahlreiche Vertreter des Handels von nah und fern eingefunden. Der Vortragende verwies auch auf die Bedeutung der Presse, vor allem des »Hamburger Fremdenblattes« für den Ex- und Importhandel und gab Aufschluß über die Organisation der großen Gesellschaften wie »Hapag«, »Hamburger Lagerhaus A. G.«, »Norddeutscher Lloyd«, Hamburg-Süd, Glockengießerei Bohuma-Verein usw. Der Vortrag fand als Reziprozitätsveranstaltung für die vielen Vorträge statt, die der Leiter des jugoslawischen Verkehrsbüros in Hamburg Leo Potočnik in Deutschland über Jugoslawien hielt.

Liebesdrama in der Pusztas.

Budapest, 24. Jänner. Auf dem Gehöft Agyago-Pusztas bei Komorn ereignete sich eine erschütternde Liebestragödie. Der 23jährige Pferdehirt Alois Bukovanszky hat die 18jährige Juliana Csütörköki durch zahllose Messerstiche ermordet, weil sie sich geweigert hatte, ihn zu heiraten. Nach der grauenvollen Tat durchschnitt sich der unglückliche Liebhaber die Kehle und starb kurz nach der Entdeckung der unseligen Bluttat.

D-Zug fährt in ein Wolfsrudel.

Memel, 23. Jänner. In den baltischen Staaten macht sich seit einiger Zeit infolge der grimmigen Kälte eine zunehmende Wolfsplage bemerkbar, die den Förstereien viel zu schaffen macht. Kürzlich fuhr der Nacht-D-Zug Kowno — Memel in der Nähe der memelländischen Grenze in ein Wolfsrudel hinein, der das Geleise übersetzte und durch das grelle Scheinwerferlicht der Lokomotive geblendet worden war. Einige der Tiere wurden zerfleischt.

»Nachpiraten« auf der »Berengaria«.

London, 24. Jänner. Der englische Riesendampfer »Berengaria«, der im Hafen von Yarrow liegt, wo er abgewrackt und verschrottet werden soll, wurde, wie erst jetzt festgestellt werden konnte, in der letzten Zeit wiederholt von »Nachpiraten« aufgesucht, die mittels kleinen Booten am Schiffskörper anlegten und alles, was nicht nützlich und nagelfest war, mitnahmen. So wurden kostbare Teppiche, Tische, Stühle, Spiegel usw. gestohlen. Die Bewachung des ausrangierten Ozeauriesen wurde jetzt verstärkt.

Sport

Jugoslawiens Vertreter für die FIS-G-Kämpfe 1939

Für die vom 12. bis 19. Feber in Zakopane in der Hohen Tatra stattfindenden FIS-Weltmeisterschaften haben bereits alle Staaten ihre Mannschaften namhaft gemacht. Auch der Jugoslawische Wintersportverband hat eine größere Anzahl von Skiläufern zu einem gemeinsamen Training einbezogen. Obgleich die definitive Aufstellung des Teams erst später bekanntgegeben werden soll, scheint man sich bereits für die nachstehende Auswahl entschlossen zu haben: Staffel 4 x 10

Kilometer: Smolej, Knific, Klančnik, Alois und Zemva. — 18 Kilometer Langlauf: Smolej, Knific, A. Klančnik, Zemva, Petrič und Mrak. — Klassische Kombination: alle Langläufer und noch Gregor Klančnik und Bevc. — 50 Kilometer Dauerlauf: Smolej, Zemva, Mrak und Knific. — Spezialsprunglauf: Karl Klančnik, Bevc, Palme und Jakopič. — Alpine Kombination: Praček, Heim, Klein und Kohler.

Der ZNP gegen die Neugründung von drei Fußballverbänden

Die Zagreber Vereine mit »Gradjanski« an der Spitze bereiten gemeinsam mit den Provinzvereinen des-ZNP einen Generalsturm gegen die gegenwärtige Leitung des jugoslawischen Fußballverbandes vor. Wie berichtet, schlagen die kroatischen Vereine die Gründung von drei selbständigen Verbänden in Beograd, Zagreb u. Ljubljana vor, denen alle Agenden des Verbandes und der Unterverbände übertragen werden sollen. Der LNP setzte einen Viererausschuß ein, der sich eingehends mit den Vorschlägen befaßte und schließlich feststellte, daß die Gründung eines Fußballverbandes für Slowenien nur einen finanziellen Nachteil bringen würde. Dagegen werden sich die Vereine des LNP für gewisse Reformen in der Administration des JNS einsetzen und werden in Form einer besonderen Resolution ihre Wünsche zusammenfassen.

Jugendkitag in Črna

Der Sportklub »Korotan« veranstaltete am vorigen Sonntag in Črna einen Skiwettbewerb für die Jugend. Insgesamt hatten sich 43 Konkurrenten gemeldet. In der Klasse der 8 bis 10jährigen trug Ivan Pristov vor Alois Mavrič und Ludwig Osojnik den Sieg davon, während in der Klasse der 10 bis 14 jährigen Miro Jezernik vor Josef Pikalo und Josef Kaker siegreich blieb. Die Sieger wurden mit schönen praktischen Preisen bedacht. Die Rennstrecke betrug 1 Kilometer. Der agile Sportklub »Korotan« ist zu diesem neuerlichen Erfolg nur zu beglückwünschen.

: Bei den bayrischen Skimeisterschaften, die in Ruhpolding vor sich gingen, siegte in der nordischen Kombination Albert Burk, während im Langlauf Alois Simon und im Sprunglauf Franz Haslberger siegreich blieben. Bei den schlesischen Meisterschaften ging abermals Günther Meergans als Kombinations-

sieger hervor. Im Langlauf war Herbert Leupold der schnellste Mann, während Meergans sich auch im Springen erfolgreich durchsetzte.

: 15 Nationen in Drontheim. Für die akademischen Winterspiele vom 19. bis zum 26. Feber in Drontheim (Norwegen) liegt jetzt die Zusage von insgesamt 15 Nationen vor. Die Gesamteinzelmeldungen belaufen sich auf 214. Auch Jugoslawien beabsichtigt eine Auswahl zu entsenden.

: Taubstummen-Weltspiele. Der Vorbereitungsausschuß für die in diesem Jahre in Stockholm stattfindenden Taubstummen-Weltspiele hat soeben an 17 Nationen Einladungen zur Teilnahme ergehen lassen. Ausgeschrieben wurden Wettbewerbe in der Leichtathletik, im Fußball, Schwimmen, Radfahren, Schießen und Tennis. Die Veranstalter, deren Schirmherrschaft Kronprinz Gustav Adolf übernommen hat, rechnen mit einer Beteiligung von 300 Mann.

: Letzte Warnung an Sesta. Gleichzeitig mit dem auf drei Monate lautenden Spielverbot richtete der Reichssportführer an den Wiener Verteidiger Karl Sesta eine scharfe Verwarnung, in der ihm angedroht wird, daß er im Wiederholungsfalle einer Unsportlichkeit von jeder sportlichen Betätigung für immer ausgeschlossen werde.

: Im Winter-Cup der tschechischen Klubs siegten am Sonntag »Sparta« gegen »Viktoria Žižkov« mit 2:0 und »Slavia« gegen »Bohemians« gleichfalls mit 2:0.

»Südosteuropa-Kurier«.

Kürzlich erschien in Dubrovnik die erste Nummer des Fachblattes »Südosteuropa-Kurier« (für alle Wirtschaftsfragen im Handelsverkehr mit Südosteuropa, den Mittelmeerländern und dem Nahen Osten) ist durch die Redaktion in fünf Sprachen dazu bestimmt, die Interessen Südosteuropas und namentlich

Wirtschaftliche Rundschau

Fellmarkt in Ljubljana

Am 23. d. fand in Ljubljana der traditionelle Agnes-Fellmarkt statt, der aus allen Landesteilen beschickt worden war und im allgemeinen mittlere Qualitäten aufwies. Die besten Qualitäten wiesen Steinmarder und Bergfuchse auf. Qualitativ schlecht waren Felle von Feldfuchsen und insbesondere von Edelmardern, die aber trotzdem einen Preis erzielten, der 35% über jenem der letzten Auktion in Leipzig stand.

Das größte Angebot erfolgte in Füchsen, für die leider noch immer kein Interesse herrscht. Füchse gibt es auf ausländischen Märkten genügend, und im Inland sogar noch zu viel. Auf der Auktion wurde kaum ein Drittel der Füchse abgesetzt. Der Rest gelangt im März zur Versteigerung, wenn die Lage geklärt und die Ausfuhr erleichtert werden wird. Interessant ist, daß die Käufer die Felle Montag vormittags im freien Verkehr erwarben und nachmittags zur Versteigerung kommen ließen, wobei sie höhere Preise erzielten. Die Felle wurden für Eng-

land, Frankreich, Deutschland und den heimischen Bedarf angekauft.

Für erstklassige Felle wurden nachstehende Preise erzielt:

Feldfuchse	100
Bergfuchse	140
ausnehmend schöne Stücke	180
Edelmarder	1000—1320
besonders schöne Stücke bis	1500
Steinmarder	550—600
Itisse	80—110
Fischotter	320—400
Winterhasen	7
Winterrehe	9
Sommerrehe	16
Hirsche	40
Damhirsche	13
Dachse	70—76
Wildschweine	10
Wildkatzen	50
Bismarratten	25
Dinar.	

Die nächste Fellauktion findet am 6. März d. J. statt.

das Bild der Wirtschaftsbeziehungen Italiens zum Südosten verändern. Italien wird aber, wie »Giornale d'Italia« unlängst mit vollem Recht feststellte, neben der »natürlichen Expansion« Deutschlands im Südosten einen hinreichend weiten Raum für seine eigenen Wirtschaftsbestrebungen finden. Deutschland und Italien sind in Bezug auf Importe aus dem Südosten nur sehr bedingt, in Bezug auf die Ausfuhr nach dem Südosten noch weniger Konkurrenten. Beider Zusammenarbeit verbürgt dem Südosten eine steigende Vergrößerung seiner Produktion — zum Nutzen aller Beteiligten. E. H.

Börsenberichte

Ljubljana, 24. Jänner. — Devisen: Berlin 1763.62—1781.38, Zürich 995—1005, London 205.50—208.70, New York 4376.75—4436.75, Paris 115.85—118.15, Prag 150.85—152.35, Triest 231.45—234.55; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258. Zagreb, 24. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 472—473, 4% Agrar 0—62.50, 4% Nordagrar 60—0, 6% Beglück 90—90.50, 6% dalmatinische Agrar 89—89.50, 7% Investitionsanleihe 98.50—100.50, 7% Blair 92—93, 8% Blair 97.50—0.

Deutsche Naphtaforschung auf der Murinsel

Beograd, 24. Jänner. Im Zusammenhange mit dem im »Jugoslawischen Kurier« kürzlich erschienenen Bericht über die Möglichkeit, daß eine deutsche Finanzgruppe die Naphtaterrains des Unternehmens Panonia A. G. exploitiert wird, haben wir nunmehr in Erfahrung gebracht, daß der deutsche Reichstrust für die Forschung nach Naphtavorkommen und die Exploitation von Naphtaterrains in Kürze sieben moderne Bohrmaschinen nach Jugoslawien bringen wird. Mit diesen Maschinen sollen im Einvernehmen mit der Panonia A. G. die Naphtaterrains dieses Unternehmens auf der Murinsel untersucht werden, wie auch diejenigen Terrains, die gegenwärtig noch immer der Ersten Kroatischen Sparkasse gehören. Diese Bohrmaschinen stellen das letzte Wort der modernen Technik dar. Sie sind in der Lage, Terrains bis zu einer Tiefe von ungefähr 3500 Meter zu untersuchen.

Holzwirtschaftskonferenz in Zagreb

Am Donnerstag, den 26. Jänner d. J. wird in Zagreb die Ständige Delegation der jugoslawischen Holzwirtschaft zu einer Konferenz zusammentreten. Bei dieser Gelegenheit sollen zahlreiche aktuelle Fragen der Holzwirtschaft erörtert werden, insbesondere die Frage der jugoslawischen Holzexporte nach Deutschland, die gegenwärtig stark zurückgeht.

Ferner soll die Frage der jugoslawischen Holzexporte nach den Nichtclearingstaaten in Erörterung gezogen werden. Die führenden Kreise der jugoslawischen Holzindustrie geben sich bereits längere Zeit große Mühe, um die jugoslawische Holzexporte nach den Nichtclearingstaaten zu erhöhen, weil diese Staaten die bezogenen Waren ausschließlich in Devisen bezahlen.

Italiens Holzeinfuhrmonopol erst im Jahre 1940

Rom, 24. Jänner. Wie der Berichterstatter des »Jugoslawischen Kurier« bereits berichtete, hat die italienische Regierung zu Beginn des laufenden Monats die Reorganisation der Holzeinfuhr in Italien beschlossen. Auf Grund dieses Beschlusses hätte die Einfuhr durch Vermittlung von einzelnen Firmen eingestellt und ein Holzeinfuhrmonopol eingeführt werden sollen.

Dieser Beschluß der italienischen Regierung ist in jugoslawischen Wirtschaftskreisen, insbesondere in den Kreisen der Holzindustrie, mit großer Unzufriedenheit aufgenommen worden. Aus diesem Grund

haben die amtlichen Vertreter Jugoslawiens in Rom bei den zuständigen italienischen Stellen interveniert, damit dieser Beschluß der italienischen Regierung umgewandelt und den Interessen der jugoslawischen Holzindustrie angepaßt werde.

Im Zusammenhang mit dem erwähnten Beschlusse der italienischen Regierung ist es sogar zu einer großen Meinungsverschiedenheit zwischen den großen und kleinen Holzimporteuren in Italien gekommen.

Wie der Berichterstatter des »Jugoslawischen Kurier« nunmehr erfährt, hat jetzt das zuständige italienische Ministerium den Beschluß gefaßt, die Organisation des Holzeinfuhrmonopols in Italien bis zum 1. Juni d. J. aufzuschieben. Demzufolge wird die Holzeinfuhr in Italien im ersten Halbjahr 1939 genau so wie bisher erfolgen, d. h. nach den üblichen Vorschriften. Wie wir gleichzeitig erfahren, soll die Organisation des Holzeinfuhrmonopols in Italien erst zu Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten.

× **Mariborer Rindermarkt.** Dem Markt am 24. Jänner wurden zugeführt: 6 Stiere, 56 Ochsen, 190 Kühe, 8 Kälber und 5 Pferde, zusammen 266 Stück, wovon 125 verkauft wurden. Preise: Schlachtmastochsen 4 bis 5, Halbmastochsen 3.50 bis 4.25, Zuchtstiere 4 bis 4.50, Schlachtstiere 3 bis 4.50, Schlachtmastkühe 3.50 bis 4.50, Zuchtkühe 3 bis 4.50, Beintvieh 2 bis 3, Melkkühe 3.50 bis 4.75, trächtige Kühe 3.25 bis 4, Kalbinnen 3.75 bis 4.25 und Kälber 4 bis 6 Dinar für das Kilogr. Lebendgewicht. — Fleischpreise: Ochsenfleisch prima 10 bis 12, sekunda 8 bis 10, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6 bis 12, Kalbfleisch prima 13 bis 14, sekunda 8 bis 10 und frisches Schweinefleisch 12 bis 14 Dinar per Kilogramm. — Der nächste Markt findet Dienstag, den 31. Jänner statt.

× **Der Banknotenumlauf Jugoslawiens** hat sich in der zweiten Jännerwoche abermals verringert, u. zw. um 199 Millionen Dinar. In der ersten Jännerwoche verminderte sich der Umlauf um 135 Millionen, so daß in den ersten zwei Wochen des laufenden Jahres 234 Millionen Dinar aus dem Verkehr gezogen wurden. Gegenwärtig beträgt der Banknotenumlauf 6586.8 Millionen Dinar. Die Bedeckung beläuft sich auf 27.3% gegen 27.35% in der vorangegangenen Woche.

× **Vor der Valorisierung der Goldreserven der Emissionsbank?** Von verschiedenen Seiten wurde eine Aktion eingeleitet, um die Nationalbank dazu zu bringen, ihre Goldunterlage und Golddevisen zu valorisieren und ihnen den tatsächlichen derzeitigen Wert zugrunde zu legen. Das Kilo Feingold kostet gegenwärtig 61.700 Dinar, so daß die Goldunterlage der Nationalbank von den gegenwärtigen 1910 auf 3110 Millionen Dinar erhöht werden mußte. Auf diese Weise würde sich ein Gewinn von 1200 Millionen Dinar ergeben, der dem Fond für Börseninterventionen zur Stützung des Dinars oder ähnlichen Zwecken zugeführt werden soll. Der reine Gewinn bei der Valorisierung würde etwa eine Milliarde Dinar ausmachen.

× **Die Frage der ehemaligen Postsparkassen in Wien und Budapest.** Die jugoslawische Postsparkasse liquidiert schon fast zwei Jahre die Forderungen der jugoslawischen Einleger der ehemaligen Postsparkasse in Wien. Die Einlagen werden im Verhältnis 4 alte Kronen für einen Dinar ausbezahlt, soweit die Anmeldungen vorgelegt worden sind. Bisher sind etwas über 7 Millionen Dinar aus diesem Titel flüssiggemacht worden. — Die Frage der ehemaligen Postsparkasse in Budapest ist hingegen noch immer nicht bereinigt. Seitens der Postsparkasse wird erklärt, daß die Angelegenheit wegen des Vorgehens der zuständigen Stellen in Ungarn noch immer nicht spruchreif sei.

Sturmflut holt sich ein Dorf.

An der Atlantikküste der englischen Grafschaft Fembroke sieht man mit Spannung dem 6. Februar entgegen, an dem die nächste große Sturmflut zu erwarten ist. Wahrscheinlich wird sie sich diesmal den Rest des Ortes Amroth holen, nachdem bereits die letzten Schutzwälle zusammenbrachen, einige Häuser eingemasssen und weitere schon unterspült sind.

Italiens Anteil am Südosteuropa-Markt

Der Ausbau der italienisch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen bildet einen eigenen Punkt des Freundschaftsvertrages der beiden Mächte, wie denn überhaupt Italien, das 1932 in den sog. Brocchi-Verträgen mit Österreich und Ungarn die ersten Präferenzabkommen schloß, seit Jahren das Ziel verfolgt, seine Wirtschaftsbeziehungen mit Südosteuropa enger zu gestalten. Politische Gründe hatten dazu geführt, daß dabei vor allem Österreich u. Ungarn herangezogen wurden, mit denen Italien 1934 in den Römischen Protokollen entsprechende Verpflichtungen einging. Aber auch die Wirtschaftsbeziehungen zu Jugoslawien sind stets sehr eng gewesen. Beim Wiederaufbau der italienischen Handelsverträge nach Aufheben der Sanktionen, an denen sich außer Österreich, Ungarn und Albanien alle Südoststaaten beteiligt hatten, ist diesem Streben Rechnung getragen worden, und zwar mit dem Ergebnis, daß seit 1936 der Anteil der Südoststaaten am italienischen Außenhandel eine steigende Tendenz zeigt, wie sich aus folgender Tabelle ergibt:

Die italienische Einfuhr aus Südosteuropa

Mill. Lire	1934	1936	1937	1938*
Albanien	15	29	61	49
Bulgarien	30	29	76	92
Tschecho-Slowakei	98	50	275	231
Griechenland	36	7	66	77
Jugoslawien	204	69	254	126
Rumänien	121	221	391	207
Türkei	71	53	98	170
Ungarn	99	220	410	145
	674	678	1631	1097

Von der Gesamteinfuhr . . . 9% 11.5% 12% 12%

* = Januar bis Oktober.

Der absolute Rückgang der Einfuhr 1938 entspricht, wie sich schon aus der Prozentziffer ergibt, dem allgemeinen Verlauf der italienischen Einfuhr in diesem Jahr. Diese Parallelentwicklung wird noch deutlicher, wenn man die Struktur der italienischen Importe aus Südosteuropa betrachtet. Italien war 1938 dank zweier guter Ernten 1937 und 1938 in der Lage, seine 1937 sehr hohen Getreide-Einfuhren wesentlich zu verringern. Unter den Getreideimportländern spielen aber gerade auch die Südoststaaten eine ziemliche Rolle; so entfielen 1937 von der Gesamtweizenimporten rund 30% auf Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien und die Tschecho-Slowakei; beim Mais sind es fast 25%, bei Gerste liefert die Türkei allein mehr als die Hälfte des Bedarfs. Die sonstigen Einfuhrgegenstände sind Roheisen und Rohstahl, Kohle, Kaolin und Zellulose

aus der Tschecho-Slowakei, Mineralöle aus Rumänien und Albanien — Rumänien deckte 1937 15% des Bedarfs —, Vieh aus Ungarn und Jugoslawien, Holz aus Jugoslawien, Tabak aus Griechenland und Bulgarien, Häute aus Albanien und Griechenland, Rohbaumwolle aus der Türkei. — Über die italienische Ausfuhr nach Südosteuropa unterrichtet folgende Übersicht:

Die italienische Ausfuhr nach Südosteuropa

Mill. Lire	1934	1936	1937	1938*
Albanien	24	30	39	51
Bulgarien	14	3	45	52
Tschecho-Slowakei	87	59	138	103
Griechenland	55	12	84	80
Jugoslawien	140	45	192	178
Rumänien	75	21	132	103
Türkei	36	27	129	68
Ungarn	130	116	201	114
	561	313	960	749

Von der Gesamtausfuhr (%) . 11.3 8.1 12.2 11.5

* = Januar bis Oktober.

Die Gliederung der italienischen Ausfuhr nach Südosteuropa ist noch einfacher als die der Einfuhr. Der Export besteht nämlich zum ganz überwiegenden Teil aus Textilien, und zwar vorwiegend aus Baumwollgarnen und Baumwollgeweben, zu einem geringeren Teil Wollgarnen und Wollgeweben und aus Kunstfasern, die in die Länder gehen, die bereits eine eigene Textilindustrie aufgebaut haben. Alle anderen Produkte — Südfrüchte, Gemüse, Reis, Schwefel — spielen dagegen eine untergeordnete Rolle, ebenso die Ausfuhr von Fertigwaren der Metallindustrie. 1938 dürften allerdings die Lieferungen für Eisenbahn- und militärische Zwecke gewachsen sein. Verständlicherweise geht das Streben Italiens dahin, an Stelle der Produkte, bei denen der Kostenanteil der Arbeit gering, der des (ausländischen!) Rohstoffes jedoch sehr groß ist, andere Waren abzusetzen, bei denen das Verhältnis umgekehrt ist. Wieviel diese Bemühungen Erfolg haben, kann erst die Zukunft zeigen. Interessanterweise denkt man in Italien auch daran, den Überschuß der Einfuhr aus Südosteuropa, der bilanzmäßig nur zum Teil durch italienische Kapitalbeteiligungen u. durch Einnahmen der großen Triester Versicherungsgesellschaften abgedeckt wird, durch Zurverfügungstellung von manueller und geistiger Arbeit bei Straßen- und Eisenbahnbauten, bei der Urbarmachung usw. auszugleichen.

Die politischen Umwandlungen im Südosten 1938 werden selbstverständlich auch

Inventur- und Restenverkauf

Reste osien staunend billig!

Tekstilana Budefeldt, Maribor

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Thomasschlacke jetzt billiger! 18% Waggonladung franko Station Ljubljana zu Din 92.-, en detail in Maribor zu Din 110.- pro 100 kg. Kmetijska družba, Maribor, Meljska cesta, Tel. 20-83. 385

Realitäten

Schönes Zins- und Geschäftshaus nur 250.000 Dinar. — Rapidbüro, Gosposka 28. 645

Zu kaufen gesucht

Kauf u. Umtausch

von Gold, Uhren, Ketten, Ringen, Zähnen, Auskünfte über Versatsscheine gratis. — M. Ilkerjev sin, urar, Maribor, Gosposka 15. 401

Größerer Sägespänofen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Jos. Reich, chem. Fabrik, Maribor-Tezno, 643

Zu verkaufen

Speiseservice für 12 Personen und verschiedene Möbel verkauft Magazineur, Meljska 29. 621

Billig zu verkaufen: 1 moderner Luster, 1 Patent-Sägespänofen, 1 Küchensparherd, 2 Gasbügeleisen mit Heizer, 1 Gasrechaud, verschiedene Bilderrahmen, 1 Liegestuhl und verschiedene Kleinigkeiten. Gregorčičeva 20, Skrajnc. 631

Zu vermieten

Südseitiges Zimmer möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Sep. Eingang. Koroska cesta 18-I. 642

Vergabe gassenseitiges groß. Sparherdzimmer, auch für Lokal geeignet. Kolenc, Tržaška c. 5, gegenüber Primorska.

Möbl. separ. Zimmer m. Kost zu vermieten. Aljaževa 23. 616

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Gregorčičeva 8-II. 635

Möbl. Zimmer, Stiegeneingang, an besser. Herrn Parknaha zu vermieten. Koroska c. ul. 5. 636

Vermieter möbliertes Zimmer. Tattenbachova 24, Tür 8. 637

Leeres Zimmer an alleinstehende Person zu vergeben. Kavarna »Promenada«. 625

Vermieter schöne große Wohnung, Zentrum, geeignet auch für Beruf. Unter »Stabil« an die Verw. 647

Zimmer und Küche zu vermieten Koroska c. 90. Anzufragen bei der Hausmeisterin. 648

Offene Stellen

Verlässlicher Brunnenarbeiter mit komplettem Werkzeug wird aufgenommen. Anzufragen: Prevotšek, Studenci, Gozdna ul. 119, um 15 Uhr. 639

Köchin für alles, arbeitsam, mit Zeugnis, zu 2 Personen gesucht. Antr. unter »Guter Lohn« an die Verw. 641

HÖHNER
GENERAL-AGENT
F. SCHNEIDER
ZAGREB

Stellengesuche

Tüchtige, selbständige Verkäuferin der Schuh- u. Herrenhutbranche sucht Stelle. Adr. Verw. 632

Zu mieten gesucht

Suche klein. Raum für Werkstatt. Angebote an die Verw. unter »Werkstätte«. 638

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Fesche Dirndlstoffe
neue Muster für den „Planinski ples“ bei
Textilana Budefeldt
Maribor, Gosposka ul. 14

Bücherschau

b. »Grüne Woche« in der »Woche«. Anlaß der »Grünen Woche Berlin 1939«, die dieser Tage in den Ausstellungshallen am Messedamm stattfindet, gibt »Die Woche« einen einzigartigen Überblick über die Bedeutung dieser großen traditionellen Leistungsschau der Landwirtschaft. Von den Pferden — den »Hafermotoren«, von Maschinen, die »Knochenarbeit« leisten, von »elektrischen Tomaten« und Riesenkonservenbüchsen für Viehfutter, von dem »süßen Salz« in 1000 Säcken, dem Zucker und der Milch, so dick wie Holzplatten, erzählen die auf-

schlußreichen Bilderberichte über die Fortschritte der Technik und Forschung in der Landwirtschaft. — Außerdem zeigen viele interessante Fotos, wo Flugzeuge das Schwimmen lernen, wie die »Krachlederne« auf die japanische Bühne kam, wie flämische Mädchen zur Schule gehen und wie Italien seine toten Helden ehrt. Darüber hinaus berichtet »Die Woche« in dem großen spannenden Tatsachenbericht »Die widerspenstigen Weiber von London« wieder von neuen »Taten« der Suffragetten.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Insrieren bringt Gewinn!

SIE SPAREN ZEIT UND GELD

wenn Sie Ihre Versicherungen durch die „Osiguravniška zadruga“, Zagreb, Palmotičeva ul. 23 überprüf lassen
Erfolg verbürgt:
Retrozession aus allen Kriegen — — Ältestes Spezialunternehmen in Jugoslawien

Große Seidenweberei sucht
per sofort oder später tüchtigen

Webmeister

für glatt und Jacquard. — Ausführliche Offerte an die Verwaltung dieses Blattes unter »Seidenwebmeister«. 640

Leset und verbreitet die Maribor Zeitung!

Korkplatten für Isolierung von Kühlanlagen und Eiskasten

Korkschalen zur Isolierung von Dampf- und Kühlanlageleitungen. Erzeugt: „HIGIEA“, Prva jugoslovenska tvornica čepova d. d. Zagreb, Ivkančeva 48, Pošt. pred. 318, Tel. 24-070

Hand in Hand mit Marlene

Roman von 21
Hans Hirthammer

Urheber-Rechtsschutz durch
Verlag Oskar Neister, Werdau

Er beschleunigte den Schritt, und plötzlich öffnete sich ein Durchblick von unvergeßlicher Schönheit.

Unter den Linden!
Lorenz kam über die Schloßbrücke. Nun blieb er stehen, der Atem stockte ihm.

In diesem Augenblick flammten weit oben vor dem Brandenburger Tor die ersten Bogenlampen auf; und wie nun die Lichtflut näher herankam, war das wie ein gigantischer Staffellauf des Lichtes anzusehen. Dieses Licht strömte auf ihn zu, floß in ihn hinein und füllte sein Inneres mit einer ekstatischen Glut.

Er setzte seinen Weg fort, langsam schritt er auf der Mittelpromenade dahin, in einem Zustand der Entrücktheit. Er sah nicht die Menschen, die an ihm vorbeifluteten.

»Ich habe es erreicht!« flüsterte er vor sich hin. »Ich bin in Berlin. Diese Lampen, diese Paläste, dies herrliche brausende Leben — das ist Berlin.«

Es war der Rausch des Hungers, der ihn ergriffen hatte, das letzte Aufschäumen der zusammenbrechenden Kräfte. Er fühlte sich ganz leicht, körperlos fast, er spürte nichts mehr, die müde dahintorkelnden Füße, die schlaff hängenden Arme gehörten ihm nicht mehr an, sie waren kein Teil mehr von ihm.

Stunden später sank er im Tiergarten auf eine Bank und schlief vor Erschöpfung sofort ein.

Lorenz Burmester erwachte von einem krachenden Geräusch. Er schreckte empor und sogleich überfiel ihn ein Frösteln, die Kleider lagen ihm naß und klebrig am Körper.

Es regnete in Strömen, und kaum war Lorenz sich dessen bewußt geworden, da zerriß ein greller Blitz die Dunkelheit, dem ein krachender, splitternder Donner Schlag unmittelbar folgte.

Lorenz erschauerte. Er schlug den Rock kragen hoch, eine lächerliche Bemühung, denn seine Kleidung war längst völlig durchnäßt. Nachdem er sich in eine sitzende Stellung aufgerichtet hatte, begann das Wasser über sein Gesicht herabzurinnen. Er konnte seine Lippen damit netzen.

Die beschwingte Stimmung des Abends war vorüber, was übrig blieb, war Verzweiflung.

Die Bank, auf der er gesessen hatte, stand ungeschützt, er war dem Regen wehrlos preisgegeben. Als er sich jedoch erheben wollte, füllte er, daß er kaum imstande war, sich fortzubewegen. Eine bleierne Schwere fesselte seine Glieder.

Er ließ sich wieder auf die Bank zurücksinken und stierte in den nassen Schleier, der ihn von allen Seiten umhüllte. Er erinnerte sich an die Geschehnisse des vorigen Abends und machte verzweifelte Anstrengungen, wenigstens einen schwachen Widerschein jenes gelockerten Gefühles wieder heraufzubeschwören. Er versuchte sich einzureden, daß sich nichts geändert habe, wobei er freilich vergaß, daß jener Zustand ja nicht die Wirklichkeit gewesen war, sondern Betäubung, Wahn.

Allmählich ließ das Gewitter nach, jedoch der Regen dauerte mit fast unverminderter Heftigkeit an, Lorenz Burmester versuchte in die Daseinslosigkeit des Schlafes zurückzukehren, aber er fror in seinen durchgenäßten Kleidern so entsetz-

lich, daß an ein Einschlafen nicht zu denken war.

Statt dessen begann sich ihm in den verlockendsten Bildern die Geborgenheit eines überdachten und wärmenden Raumes zu malen. Er wäre in der elendesten Hundehütte untergekrochen, wenn die ihm nur ein wenig Wärme und Schutz vor dem erbarmungslos fallenden Regen geboten hätte.

Er stand auf, in einem plötzlichen Ausbruch ratloser Verzweiflung, und begann in der Richtung des Brandenburger Tores davonzulaufen, gleichsam als könnte er sich seinem Verhängnis durch die Flucht entziehen.

Er gelangte in die Straße Unter den Linden, grau und düster drohten die Schatzen der Häuser, die Laternen brannten trübe, verhangen vom Schleier des Regens. Die Straße lag wie ausgestorben, in feindseligem Schweigen.

Es geschah, daß Lorenz zum Alexanderplatz gelangte, ein dumpfer, tierhafter Instinkt mochte ihn dorthin geleitet haben. Nun erst erinnerte er sich, was Neufeld ihm erzählt hatte. Er stürzte durch den offenen Eingang des Bahnhofes, und im gleichen Augenblick waren seine Kräfte zu Ende.

Er taumelte noch zu einem Pfeiler hin, in einem heftigen Schmerz fühlte er die pumpenden Schläge seines Herzens, dann sank er in sich zusammen.

»Kiek, Mensch, er kommt wieder zu sich! Jib man die Pulle her, wir werden det Kind schon wieder hochpusten.«

Lorenz öffnete verwirrt die Augen und sah sich an einem Tisch sitzen, inmitten einer dichtgedrängten Schar von Menschen, die ihn teils mitleidig, teils neugierig anstarrten.

Ihr Aussehen war wenig vertrauenerweckend. Unter zerknauschten Schiebermützen grinsten ihn vernarbte, unrasierte Gesichter an. Einige wenige trugen einen schmutzigen Kragen, die meisten hatten

wollene Halstücher umgewickelt. An seiner Seite, dicht neben ihm, saß eine noch junge Frau, die den Arm um seine Schulter gelegt hatte. Ihre Lippen brannten in grellem Rot, die Augenbrauen waren mit einem Stiff nachgezogen.

»Nun trink erst mal, mein Junge, damit du wieder Dampf in die Maschine bekommst!«

Es war ein baumlanger Kerl mit einer brandroten Stichenarbe unter dem rechten Auge. Mit einem gutmütigen Lachen schob er Lorenz das gefüllte Glas hin.

»Quatsch nich dämlich, Willem!« entgegnete die Frau, nahm das Glas und führte es an Lorenz Burmesters Lippen.

»Immer rin mit die Brühel!« munterte sie ihn auf. »Sowat jibts woll nich bei Muttern, wa?«

Da man ihm das Zeug in den Mund goß, mußte es Lorenz wohl oder übel hinunterschlucken. Es brannte wie Feuer, aber er spürte fast unmittelbar die belebende Wirkung. Es war ihm, als würden elektrische Ströme seinem Körper zugeleitet.

»Dankel!« flüsterte er mit einem schwachen Versuch zu lächeln. »Es ist mir peinlich, daß ich — —«

»Wenn du hier süße Reden schwingen willst, Mensch, da mußst du zu die Halle-lujamächens jehen.«

Die Frau berührte seinen Arm. »Sie haben ein bißchen rauhe Kehlen, die Jungs, aber sie meinen es nicht so schlimm. Sie sind nicht von Berlin, wie?«

»Nein. Ich bin gestern von . . . von auswärts gekommen. — Aber . . . ich möchte Sie nun wirklich nicht länger . . .«

»In Ihrem Zustand? Sie jehen doch nach zehn Schritten wieder auf Grund. Zunächst werden wir uns mal wat Anständiges für den Magen jenehmigen.« — Der Lange machte eine bezeichnende Handbewegung. »Abjebrannt, wa?«

»Ich bin allerdings im Augenblick — —«
(Fortsetzung folgt.)